

Fallberichte von Kollegen zur Bioresonanz, Quelle: Regumed siehe auch Zusammenstellung Human/Tier!!!

Weniger Medikamente, mehr zufriedene Patienten?

Viel Bürokratie – wenig Einkommen, oder vice versa?

Mit dem Einsatz der Bioresonanz in meiner Praxis reduzierte sich automatisch die Menge der verschriebenen Medikamente, wie Herz-/Kreislauf- und Blutdruckmedikamente, Betablocker, ACEHemmer und dergleichen. (Selbstverständlich geht das nicht von einem Tag auf den anderen, da diese Medikamente vorsichtig abgesetzt werden müssen.)

Medikamente sparen aufgrund von Budgetierung stand aber bei mir nie im Vordergrund. Mein Hauptanliegen war und ist, die beste Lösung für die Patienten zu finden. Leider muss man sagen, dass die von der Schulmedizin verordneten Medikamente der Gesundheit des Patienten häufig nicht im gewünschten Maße zuträglich sind. Deshalb lasse ich Patienten, die zum ersten Mal in meine Praxis kommen, alle Medikamente, die sie einnehmen, mitbringen.

Medikamententest

Mit dem Medikamententest im Bicom Gerät teste ich diese Präparate auf Verträglichkeit. Die Medikamente, die sich aufgrund der Nebenwirkungen als schädlich oder belastend herausstellen, werden entweder stark reduziert oder ganz abgesetzt und durch verträgliche

Einzelkomponenten ersetzt. Diese Vorgehensweise hat sich schon über viele Jahre bewährt und zahlreichen Patienten das Leben erleichtert. Letztendlich ist aber das längerfristige Ziel, die Ursachen der Erkrankungen erfolgreich zu behandeln und die Medikamente überflüssig zu machen.

Viele Nebenwirkungen entstehen aufgrund einer Intoxikation durch Schwermetalle, Aluminium und/oder chemisch-toxische Substanzen. Leider finden auch in einigen gängigen Medikamenten solche Substanzen Verwendung. Deshalb spielen die im Bicom Gerät eingespeicherten Programme, mit denen sich gezielt diverse Toxine ausleiten lassen, eine wichtige Rolle.

ADHS

Als Allgemeinmediziner komme ich mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern in Berührung. ADHS z. B. wurde in den vergangenen Jahren ein immer brisanteres Thema. Meiner Erfahrung nach sprechen ADHS-Kinder wunderbar auf die Bio-resonanz an. Häufig spielen auch bei ADHSKindern Allergien und toxische Belastungen eine entscheidende Rolle.

Fallbericht:

Von einem spektakulären Fall, der erst ein Vierteljahr zurückliegt, möchte ich an dieser Stelle noch kurz berichten:
Er handelt von einem 9 Jahre alten Jungen, dessen Eltern von Zypern nach Deutschland

übergesiedelt sind. Der Junge wurde 2-sprachig (deutsch und englisch) erzogen und sollte nun hier zur Schule gehen, litt aber an so massiven ADHS-Symptomen, dass den Eltern von Psychologenseite mit Nachdruck eine Ritalin-Medikation empfohlen wurde. Die Eltern waren todunglücklich, einerseits, dass ihr Sohn mit dieser ausgeprägten Unruhe und Unkonzentriertheit nicht in die Schule gehen durfte, andererseits misstrauten sie Ritalin. Sie hatten schon einiges über die gravierenden Nebenwirkungen dieses Medikamentes gehört. Sie suchten also nach einem Ausweg und kamen schließlich über eine Empfehlung in meine Praxis. Als mir der Junge zum ersten Mal vorgestellt wurde, war keine normale Kommunikation mit ihm möglich. Ich testete die der Erkrankung zugrundeliegenden Belastungen aus und erstellte daraufhin den Therapieplan für die Bioresonanzbehandlung. Und dann geschah etwas völlig Unerwartetes: Nach einer einzigen Bioresonanzsitzung, in welcher die entsprechenden, im Bicom abgespeicherten Therapieprogramme appliziert wurden, waren die typischen ADHSymptome verschwunden. Der Junge konnte problemlos eingeschult werden! Die Personen, die ihn vor der Behandlung kennengelernt hatten, staunten nicht schlecht. Das war für mich ein beeindruckendes und einmaliges Erlebnis. Erfahrungsgemäß sind in

der Regel mehrere Therapiesitzungen nötig,
um bei ADHS eine Verbesserung bzw.
Beseitigung der Beschwerden zu erreichen.
Der Junge wurde mir kürzlich nochmals
wegen eines Infektes vorgestellt und da konnte
ich mich abermals vom Erfolg der einmaligen
Behandlung überzeugen. Es war möglich,
sich völlig normal mit ihm zu unterhalten
und in der Schule scheint es auch keine
Probleme zu geben.

In meiner Praxis landen häufig austherapierte
Fälle. Ich mache keine Werbung, die
Patienten kommen alle aufgrund von
Mundpropaganda. Ich kann die Bioresonanz
nur jedem empfehlen.

Dr. med. Dieter Klein

PS: Mich würde es freuen, wenn sich die jungen
Kollegen vermehrt dieser für die
Patienten vielversprechenden und segensreichen
Therapierichtung zuwenden würden.

Der Hauptvorteil, Medikamente zu sparen,
liegt für mich also nicht darin, der
Budgetierung zu entgehen, sondern in erster
Linie, Patienten nicht mit zusätzlichen
Wirkstoffen und daraus resultierenden
Nebenwirkungen belasten zu müssen.
Antiallergika beispielsweise verursachen bei
vielen Patienten Müdigkeit und reduzieren
die Reaktionsfähigkeit. Deshalb sind
Patienten sehr dankbar, wenn die Bioresonanz
eine wirksame Alternative darstellt und sie

nach der Behandlung ohne Medikamente auskommen.

Auch rezidivierende Harnwegsinfekte sind bei Frauen immer wieder ein Thema. Hier kann man dank Bioresonanz einiges an Antibiotika einsparen, sobald die Ursache gefunden und entsprechend therapiert ist. Oft stecken hinter solchen Infekten Nahrungsmittelunverträglichkeiten und eine gestörte Darmflora. Mit der Bioresonanz bekommt man dies gut in den Griff.

Dr. med. Barbara Irmeler

Bei Allergien:

90 % Medikamente eingespart

Fortsetzung von Seite 1:

Aktuelle Umfrage: Medikamente einsparen

Seit wir mit der Bioresonanz arbeiten, sparen wir bei Allergikern ca. 90 % an Medikamenten ein. Das Einsparen von Medikamenten ist aber nur ein Aspekt, der andere ist, dass wir dem Patienten viele Nebenwirkungen ersparen, die häufig mit der Anwendung z. B. von Cortisonpräparaten und Antihistaminika einhergehen. Müdigkeit ist nur eine davon.

Die Indikationen, bei denen wir die Bioresonanz einsetzen, sind sehr zahlreich. Ein wichtiges Einsatzgebiet sind alle Arten von Allergien: Asthma,

Neurodermitis, Lebensmittel-, Tier -
haarallergien, Pollinose, aber auch
Allergien gegen Bienen- und Wespen -
gift etc.

Die herkömmliche Bienen- und
Wespen gift-Hyposensibilisierung z. B.
ist mit sehr hohen Kosten verbunden
und hierbei sind sogar Todesfälle
bekannt. Es ist jedoch wichtig, dass der
Patient auch nach erfolgter Bicom
Behandlung das Notfallbesteck sicherheitshalber
weiterhin zur Hand hat.

Ein großer Vorteil ist, dass wir mit der
Bioresonanz die wirklichen Ursachen
einer Erkrankung finden und die
Behandlung nicht nur an den Sympto -
men ansetzt.

Eine sportbegeisterte Patientin beispielsweise,
die jahrelang an Asthma litt
und nur noch sehr eingeschränkt ihren
Hobbys Tennis und Joggen nachgehen
konnte, benötigte zweimal täglich ihre
Dosis Asthmaspray. Das war, bevor sie
in unsere Praxis kam.

Mittels Bioresonanz ist es gelungen, sie
innerhalb von drei Monaten komplett
beschwerdefrei zu bekommen. Sie kann
jetzt wieder nach Belieben Sport treiben
und hat diesbezüglich keinerlei
Einschränkungen mehr.

Die Bioresonanztherapie ist für mich
der Weg in die Zukunft, was die

Behandlung von chronischen und auch akuten Krankheiten betrifft.

Dr. med. Ralph-Thomas Colombo

Die Bioresonanzmethode kommt überwiegend im Bereich Allergien zur Anwendung. Heuschnupfen, Asthma, Neurodermitis, alles querbeet. Man kann jegliche Art von Allergenen damit testen und den Patienten ohne Verzögerung effizient behandeln. Ich muss diese Leistung nicht anpreisen, die Patienten fragen von selbst danach. Die positiven Resultate haben sich herumgesprochen. Neben der hohen Erfolgsrate, die ich damit erreiche, spare ich noch eine Menge Medikamente ein. Im Bereich Allergien betrifft das die ganze Palette der cortisonhaltigen Präparate, die normalerweise verschrieben werden.

Zusammenfassend kann ich sagen: Die Bioresonanz ist eine Selbstzahlerleistung, die schnell zum zuverlässigen Selbstläufer geworden ist!

Dr. med. Gerd Freisler

Der Weg zur Bioresonanz führte über meine eigene Allergie. Drei Jahre lang litt ich zunehmend unter Allergien. Es fing an mit allergischen Reaktionen auf Haselnüsse, dann kamen Karotten hinzu und auch Äpfel. Die Reaktionen wurden immer heftiger und irgendwann konnte ich auch keine Wiese mehr betreten. Nachts wachte ich oft wegen akuter Atemnot auf. Vorsichtshalber platzierte

ich vor dem Schlafengehen meinen Pari
Boy griffbereit neben meinem Bett. In
dieser Phase probierte ich vieles aus, aber
nichts half wirklich. Eine Darm sanierung
scheiterte, der Pilz persistierte. Ich probierte
verschiedene Pilzmittel, aber mein
Zustand verschlechterte sich noch mehr.
Dann lernte ich die Bicom Bioresonanz
kennen. Nach einer kurzen Ein -
schulungsphase konnte ich mich sogar
selbst therapieren: Zuerst leitete ich eine
Schwermetallbelastung aus, therapierte
die Hauptbelastung durch Kuhmilch und
Weizen und ein paar weitere Allergene.
Mit dem Erfolg, dass ich keinerlei
Symptome mehr habe, wieder alles essen
und auch die Natur wieder genießen
kann.

Eine ähnlich schnelle Erfolgsgeschichte
erlebte ich bei meiner Helferin. Sie litt
an einer Katzenhaarallergie und wurde
mit wenigen Bioresonanzbehandlungen
davon befreit.

Ich könnte noch viele ähnlich gelagerte
Fälle von zufriedenen Patienten anführen.
Patienten, deren Lebensqualität sich
dank der Bioresonanzmethode immens
verbessert hat.

Die meisten Patienten kommen in meine
Praxis, nachdem sie vieles ausprobiert
haben, aber nichts von alledem wirklich
geholfen hat. Patienten mit allergischer

Symptomatik sind häufig stark in ihrer Lebensqualität eingeschränkt. Ich kann aufgrund meiner eigenen Erfahrungen sehr gut nachempfinden, wie froh Patienten sind, denen ich mithilfe der Bioresonanz eine neue Lebensqualität und -freude schenken konnte.

Dr. med. Monika Schatz

Budgetierung ist für mich schon seit vielen Jahren kein Thema mehr, da ich weit unter meinem Fach - gruppendurchschnitt und weit unter den Richtgrößen liege. Das kommt daher, dass ich dank Bioresonanz kaum noch Allergiker oder Asthmatiker habe, die nach einer Bicom Behandlung Sprays oder andere Medikamente benötigen.

Neurodermitispatienten, die mit der Bio - resonanz behandelt werden, sparen sich z. B. die Cortisonsalben. Eine Tube kostet je nach Hersteller immerhin zwischen 14 und 18 Euro, das summiert sich im Laufe der Jahre. Von den Nebenwirkungen ganz abgesehen. Die meisten Patienten kommen in meine Praxis, da sie von den Behandlungserfolgen gehört haben. Wir sind bis zum Ende des Jahres ausgebucht und es existiert schon eine Warteliste für 2016. Es hat sich mittlerweile auch im Kollegenkreis herumgesprochen, ich habe bereits eine Reihe von Kollegen in meiner

Praxis mit dem Bicom therapiert! Der Vorteil der Bioresonanz liegt eindeutig auf der Hand: Ich kann mittels Testung mit dem Bicom Gerät eine fundierte Diagnose stellen und anschließend mit dem gleichen Gerät die zutreffende Therapie beginnen.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten z. B. sind mit anderen Verfahren nur schwer diagnostizierbar.

Mit der Bioresonanz finden wir die Ursache und nach wenigen Therapien können die Patienten wieder alles essen und trinken und ein normales Leben führen.

Fall aus der Praxis:

Vor einiger Zeit kam eine verzweifelte 31-jährige Patientin in meine Praxis. Diese Patientin litt an Herzhrythmusstörungen, Kopfschmerzen und undefinierbaren Bauchschmerzen. Sie hatte eine lange Odyssee von Krankenhausaufenthalten hinter sich, darunter zwei verschiedene Unikliniken. Und sie war sogar acht Monate lang in stationärer psychiatrischer Behandlung, da niemand an ihre Beschwerden glaubte. Mit eingehenden schulmedizinischen Untersuchungen, wie z. B. Echokardiographie konnte kein Befund festgestellt werden. Auch ein Herzkatheter förderte keine Ursache zutage. Also musste es psychisch bedingt sein. So wurde der Patientin wiederholt mitgeteilt, dass sie sich das alles nur einbilde. Das Resultat der ganzen Untersuchungen war also

lediglich, dass sie als „psychogen“ abgestempelt wurde.

Bei der standardgemäßen Testung mit der Bioresonanz stellten wir eine massive Histamin- und Fructose intoleranz fest. Diese wurde behandelt. Es klingt unglaublich, aber nach vier(!) Behandlungen mit dem Bicom Gerät waren die Beschwerden vollkommen verschwunden! Man kann sich die Erleichterung und die neue Lebensqualität dieser Frau kaum vorstellen. Was hätte sie wohl für eine Zukunft gehabt, wäre sie nicht auf die Bioresonanz gestoßen?

Dr. med. Jörg Reibig

Antibiotika-Reduzierung 90 %

Fallbericht: Wundheilung

Da wir Infekte in unserer Praxis überwiegend mit Bioresonanz behandeln, beläuft sich die Einsparung von Antibiotika auf circa 90 %. Voraussetzung ist allerdings, dass die Patienten sich darauf einlassen – schließlich müssen sie die Bioresonanzbehandlung im Gegensatz zu Antibiotika selbst bezahlen. Die gesundheitlichen Nachteile, wie beispielsweise die stark in Mitleidenschaft gezogene Darmflora oder die Schädigung von Mitochondrien sowie andere Nebenwirkungen, halten nicht alle Patienten ab, sich für Antibiotika zu entscheiden. Und bei manchen Indikationen ist es sicherlich auch angeraten,

Antibiotika zu verabreichen.

Gelegentlich behandelte ich Patienten, die einen Krankenhausaufenthalt hinter sich hatten, aber trotz Antibiotika immer noch nicht genesen waren. Biophysikalische Testungen zeigten, was der Hintergrund war: Keime wie z. B. Staphylokokken verhinderten eine Gesundung. Ganz offensichtlich hatte das Antibiotikum nicht gegriffen.

Hier ein besonders prägnanter Fall:

Dieser Patient hatte sich im März vorletzten Jahres eine sehr komplizierte Fraktur mit erheblichen Hautdefekten unterhalb des Knies zugezogen. Eine Deckung mit Hautstücken vom Oberschenkel war vonnöten.

Bei dieser Prozedur war leider die ganze Hautschicht bis zur Faszie herunter abgeschält worden, sodass nicht mehr ausreichend Hautzellen zur Regeneration übrig gewesen waren.

Als der Patient im Juli – vier Monate nach seinem Unfall – mit starken Schmerzen am Oberschenkel in unsere Praxis kam, hatte er bereits eine wahre Behandlungsodyssee hinter sich: Sowohl die Unikliniken in Innsbruck und Hamburg als auch mehrere Ärzte hatten sich mit der Verordnung unterschiedlichster Antibiotika-Präparate daran versucht. Doch brachte keines davon nennenswerten Erfolg. Der Knochen und die Operationswunde waren wunderbar eingeheilt, der Oberschenkel sah jedoch schrecklich aus. Die Stellen, von denen die Haut entnommen worden war, heilten nicht. Es handelte sich um drei etwa spielkartengroße Felder, offen, nässend und hochgradig infiziert. Bei der Testung stellte ich u.a. eine schwere Staphylokokken-Belastung fest.

Behandlung mit dem Bicom Bioresonanzgerät

Zum Einsatz kamen im Bicom fertig abgespeicherte Programme zur

Zellregenerierung und Zellstimulierung, das Programm Nr. 978 „Reaktionen auf Erreger“ (Viren, Pilze, Bakterien), Nr. 979 für die Toxine der Bakterien, ausleitungsaktivierende Programme, Anregung der Lymphe. Ergänzend trug der Patient an behandlungsfreien Tagen medizinischen Honig auf die Wunden auf.

Die Bioresonanzsitzungen fanden zweimal wöchentlich statt.

Normalerweise behandeln wir im Abstand von einer Woche, aber aufgrund des starken Leidensdruckes verkürzten wir die Behand -

lungsfrequenz. Es dauerte drei Wochen, dann begannen die Zellen von außen nach innen aufzubauen und man konnte fast zusehen, wie sich die Wunde schloss. Innerhalb von fünf Wochen waren diese großen Flächen komplett zugeheilt.

Und jetzt, nach knapp zwei Jahren, sind diese Stellen lediglich als etwas spärlicher behaarte Bereiche am Oberschenkel zu sehen. Dem Patienten geht es gut, er ist unserer Praxis treu geblieben und wenn er irgendwelche Beschwerden hat, lässt er sich von uns behandeln. Sein Oberschenkel ist gänzlich beschwerdefrei.

Dr. med. Susanne Mack

Fachärztin für Allgemeinmedizin/Sportmedizin

Antibiotika-Reduzierung 70 %

Fallbericht: Chronische Gastritis mit *Helicobacter pylori*

Therapieversager auf Antibiotika sind mir in meiner Laufbahn relativ häufig begegnet. Dafür kann es natürlich mehrere Gründe geben, Resistenz ist eine davon. Das oberste Ziel wäre ja, die Entstehung resistenter Stämme zu verhindern, indem man darauf achtet, dass generell nicht sofort und zu häufig Antibiotika zum Einsatz kommen.

Häufig erlebe ich, dass Blasenentzündungen oder Angina trotz der Verabreichung von Antibiotika immer wieder auftreten. Das Antibiotikum hilft demnach nur temporär, hat aber sehr nachteilige Auswirkungen auf die Darmflora. Also wurde mir als Allgemeinmedizinerin mit komplementärmedizinischem Schwerpunkt schnell klar, dass ich andere Wege finden will.

Als bewährte Alternative hat sich in meiner Praxis die Bicom Bioresonanz herauskristallisiert.

Und so gibt es eine Vielzahl von Patienten, denen ich die Einnahme von Antibiotika ersparen konnte. Durch den Einsatz der Bioresonanz konnte ich meine Antibiotika-Verordnungen um etwa 70% reduzieren.

Fallbericht:

Ein 52 Jahre alter Mann sucht immer dann meine Praxis auf, wenn schulmedizinische Behandlungen seines Hausarztes nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben und er sich einer komplementärmedizinischen Behandlung unterziehen möchte.

Dieser Patient litt wiederholt an Magenschleimhaut-Entzündungen. Im September 2009 wurde die Diagnose durch Gastroskopie und Gewebeuntersuchung gestellt. Vom Gastroenterologen erhielt er die empfohlene Eradikation mit den Antibiotika Clarithromycin, Metronidazol und dem Protonenpumpenhemmer Pantoprazol.

Im Februar 2010 wurde erneut gastroskopiert und bei gleichem Ergebnis die Eradikation des Helicobacter p. durchgeführt.

Im April 2011 erfolgte eine weitere Gastroskopie mit nachfolgender antibiotischer Therapie und der Verabreichung von Pantoprazol.

Als im Januar 2012 – wegen weiter bestehender Beschwerden – wieder gastroskopiert wurde und bei gleichem Ergebnis eine weitere Eradikation des Helicobacter p. erfolgen sollte, suchte der Patient nach anderen Möglichkeiten. So kam er in meine Praxis.

Ich untersuchte ihn und testete mit dem Bicom Gerät. Gemäß dieser Testung behandelte ich ihn mit Bioresonanz: Grund - therapie, Programme zur Stärkung des Immunsystems und Aufbau der Darmflora.

Nach drei Sitzungen war sein Allgemein - befinden so gut, dass wir die Behandlung beendeten.

Etwa drei Monate später kam er wieder und klagte darüber, dass es im Magen wieder losgehe.

Er wollte dieses Mal jedoch weder eine erneute Magenspiegelung vornehmen lassen noch eine weitere Triple-Therapie mitmachen.

Also behandelte ich ihn von Anfang an mit Bioresonanz. Ich wendete einige vorbereitende Programme zur Ausleitung von Toxinen und zur Stabilisierung des Patienten an.

Im Gegensatz zu den letzten Behandlungen behandelte ich auch gezielt die Helicobacter-

Infektion mit der Bioresonanz. Ergänzend empfahl ich ihm eine ketogene Ernährung, mit der er sich relativ leicht anfreunden konnte.

Zur Schonung seines Geldbeutels verzichtete ich auf eine teure labortechnische Abklärung, sondern testete selbst, welches Präparat er unterstützend benötigte. In seinem Fall waren dies Darmsymbionten, Vitamin B 12 und Ascorbinsäure.

Im Abstand von zwei Wochen erhielt er insgesamt vier Bioresonanztherapien. Anschließend ging es ihm richtig gut. Das ist drei Jahre her und seither ist kein Rezidiv aufgetreten.

Manchmal sieht man Patienten nicht wieder und weiß dadurch nicht genau, ob es ihnen gut geht oder ob sie resigniert haben. Doch kommt es häufig vor, dass neue Patienten auf Empfehlung eines solchen Patienten meine Praxis aufsuchen, meist mit ähnlichen Problemen. So erfahre ich indirekt, dass die Behandlung Erfolg gebracht hat! Das sind schöne Erlebnisse, die mir immer wieder Mut machen, so weiterzumachen.

Dipl.-Med. Birgit Fleischer

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Reduzierung 80 %

Erfahrungen aus der

Frauenheilkunde

80 % der Antibiotika-Einsparung kommen dadurch

zustande, dass ich viele Patientinnen habe, die gesundheitsbewusst leben wollen und offen sind für alternative

Behandlungsmethoden ohne schädliche Nebenwirkungen.

Bestimmte Antibiotika-Präparate haben unerwünschte Nebenwirkungen, die sich auch auf das Gebiet der Gynäkologie auswirken.

So sind Vaginalpilze als Folge einer Antibiotika-Einnahme keine Seltenheit.

Ich habe aber selbstverständlich auch Patientinnen, die ihr Problem schnell durch eine Antibiotika-Therapie beheben und sich nicht auf eine alternative, schonende Behandlung mit der Bioresonanz einlassen wollen.

Ursachen von Antibiotika-Resistenzen

Antibiotika-Resistenzen sind immer mehr in den Fokus der Medizin gerückt, da viele Gefahren damit verbunden sind.

Begünstigt werden Resistenzen unter anderem durch leichtfertige Verschreibungen, aber auch durch Antibiotika-Gaben in der Tierhaltung. Nicht vernachlässigen sollte man jedoch den Aspekt der Einnahmefehler von Patienten. Eine nicht konsequent durchgeführte Medikamenteneinnahme z. B. „alle 12 Stunden“ führt dazu, dass der Wirkstoffspiegel zu früh wieder absinkt, die Keime dadurch nur zeitweise zurückgedrängt und somit nicht ausreichend bekämpft werden können.

Das Ausbleiben der gewünschten Wirkung wird dann vom Patienten auf ein falsch gewähltes Antibiotikum zurückgeführt.

Die Therapie wird abgebrochen und oft durch ein anderes Mittel fortgeführt. Dadurch kann es auch zu einem „Zuviel“ an Medikamenten kommen.

Eine gute, schonende Alternative für meine gesundheitsbewussten Patientinnen bietet mir die Behandlung mit Bioresonanz.

Dr. med. Dagmar Adler

Fachärztin für Frauenheilkunde/Homöopathie

Antibiotika-Reduzierung 70 %

Fallbericht: MRSA und Erfahrungen bei Harnwegsinfekten

Ich möchte von einem Fall berichten,
der mittlerweile vier Jahre
zurückliegt. Ein zweijähriges Kind
hatte sich wohl im Rahmen einer HNO-Operation
im Mittelohr mit MRSA infiziert.

Nach der OP war es vom HNO-Arzt zwar
mit Antibiotika behandelt worden, doch die
Infektion persistierte. Die Mutter hatte einen
Abstrich machen und labortechnisch untersuchen
lassen. Das Ergebnis: MRSA.

So kam das Kind in meine Praxis. Meine biophysikalische
Testung bestätigte das Laborergebnis.

Nach sechs Bioresonanzbehandlungen
in Abständen von zwei bis fünf Tagen
und ergänzend verabreichten MRSA-Globuli
C30 war die Infektion nicht mehr nachweisbar.

Sowohl meine eigene Testung als auch die
labordiagnostische Untersuchung eines
erneuten Abstrichs bestätigten diesen Erfolg.

Dem Kind ging es nach der Behandlung gut.
Das ist, wie schon erwähnt, mittlerweile vier
Jahre her und der MRSA ist seitdem nicht
mehr in Erscheinung getreten.

Ich bin Ärztin für ganzheitliche Medizin und
Akupunktur und arbeite mit meinem Mann
in einer Praxisgemeinschaft. Er ist Urologe,
dementsprechend habe ich mit sehr vielen

rezidivierenden Harnwegsinfekten zu tun. Im Besonderen sind Frauen nach der Menopause davon betroffen. Viele von ihnen waren Dauerpatientinnen meines Mannes und sind über lange Jahre hinweg, zum Teil in Abständen von vier, fünf Wochen, immer wieder mit Antibiotika behandelt worden. Diese Patientinnen behandle ich inzwischen mit Bioresonanz. Sie sind sehr dankbar, dass sie nun ohne Antibiotika von ihren akuten Harnwegsinfekten befreit werden. Die Frauen sind sensibilisiert und bei den kleinsten Anzeichen kommen sie zu mir in die Praxis. Wir untersuchen sie erst labortechnisch und führen anschließend Bioresonanzbehandlungen in kurzen Abständen durch. In den allermeisten Fällen funktioniert das ohne Antibiotika.

Den Erfolg der Behandlung sichern wir standardgemäß labordiagnostisch ab. Erstaunlicherweise korreliert der Laborbefund nicht immer mit der Intensität der Beschwerden. Häufig kommen die Patientinnen mit einer geringen subjektiven Symptomatik, wir diagnostizieren im Labor hingegen eine starke Erregerbelastung. Wenn später die Laborwerte gut sind, stellt sich dann ein subjektiver Belastungs-Peak ein. Ich vermute, dass die Ursache hierfür in einer Reizung der Schleimhäute liegt.

Die Bioresonanz wird von den Patienten immer besser angenommen. Viele kommen

und erklären von vorneherein, dass sie nicht mit Antibiotika, sondern mit Bioresonanz behandelt werden möchten. Die Antibiotika-Verordnungen konnten somit bei der beschriebenen Klientel um circa 70 % reduziert werden.

Dr. med. Heike Keipert

Ärztin für ganzheitliche Medizin

Antibiotika-Reduzierung 80 %

Fallbericht: Schwerer Infekt durch

Streptokokken und Adenoviren

Ich versuche seit Langem, Antibiotika-Verschreibungen zu reduzieren. Zum einen kann es störende Auswirkungen auf Darm und Immunabwehr haben, zum anderen belastet es natürlich die Krankenkassen bzw. das Budget. Seit ich die Möglichkeit habe, mit der Bioresonanz Infekte, die normalerweise Antibiotika erfordern, zu therapieren, greife ich nur noch in seltenen Fällen darauf zurück.

Hilfreiche Tests

Mittels des Bicom Gerätes und eines biophysikalischen Testverfahrens teste ich die Belastungen des Patienten und bekomme schon erste Hinweise, ob Antibiotika unbedingt erforderlich sind oder ob ich es mit der Bioresonanz schonend angehen kann. Wenn ich mithilfe von entsprechenden Testampullen getestet habe, welche Keime eine Rolle spielen, kann ich ganz gezielt mit der Bioresonanz therapieren. Im Normalfall reichen bei akuten Fällen drei Behandlungen aus. Bei chronischen Infekten sind je nach Belastung des Patienten entsprechend mehr erforderlich. Vereinzelt führt eine Bioresonanzbehandlung nicht schnell genug zum gewünschten Ergebnis. In diesem Fall ändere ich den Behandlungsplan und verordne Antibiotika. Meist schlägt das Medikament dann sehr schnell an. Ich vermute, dass die vorangegangene Bioresonanz hierfür

gewissermaßen den Boden bereitet hat.

In meiner Praxis begegnen mir gelegentlich Patienten, die eine allergische Reaktion auf ein Antibiotikum zeigen. Diese ist mit den Allergieprogrammen im Bicom Gerät gut zu therapieren.

Fallbericht:

Vor einiger Zeit behandelte ich einen älteren Patienten, der mit einem schweren Infekt in meine Praxis kam. Das Besondere war, dass dieser Patient seit Längerem an Myasthenia gravis leidet und u. a. aus diesem Grund viele Medikamente einnehmen muss. Er hatte bereits eine Lungenentzündung gehabt, die mit Antibiotika behandelt worden war. Ich untersuchte klinisch, hörte seine Lunge ab und nahm einen Rachenabstrich. Anschließend testete ich ihn mit dem biophysikalischen Testverfahren und stellte eine intensive Belastung durch Streptokokken und Adenoviren fest. Mit den spezifischen Bicom Programmen schaffte ich es, dass bei dem Patienten schon nach der ersten Behandlung eine leichte Besserung eintrat und es ihm nach zwei weiteren Behandlungen wieder gut ging.

Im Normalfall sind bei akuten Infekten drei Behandlungen (erster, zweiter, vierter Tag) ausreichend, bei schwierigeren Fällen können es auch ein oder zwei Therapien mehr sein. Unterstützend behandle ich einige Punkte im Gesicht und an den Händen mit Laserakupunktur.

Dr. med. Ralph-Thomas Colombo
Facharzt für Allgemeinmedizin

**Allergien: Hintergrundbelastung durch Herbizide,
Insektizide, Fungizide**

Anfang der Neunzigerjahre begann ich, mich mit „alternativer“ Medizin auseinanderzusetzen. Seit über 20 Jahren arbeite ich in eigener Privatpraxis mit der Bicom Bioresonanz.

Der erste Kontakt mit der Bioresonanz kam zustande, als ich nach einer Lösung für die starke Tierhaar- und Pollenallergie meiner Tochter suchte. Als ich damals sah, wie schnell es ihr mithilfe dieser Methode besser ging, ließ ich mein Asthma ebenfalls damit behandeln. Nachdem auch diese Behandlung funktioniert hatte, war ich von dieser Methode überzeugt und mir war klar, dass ich ein Bicom Gerät für meine eigene Praxis brauchte.

Von Anfang an behandelte ich in meiner Praxis schwerpunktmäßig alle Arten von Allergien. Hauptsächlich Pollenallergien, aber auch Nahrungsmittel- und Tierhaarallergien, Allergien aufgrund von Umweltbelastungen etc. Auch Schimmelpilze spiel(t)en eine nicht unerhebliche Rolle.

Meine Praxis liegt in einem sehr intensiv bewirtschafteten Obst- und Weinbaugebiet. Dementsprechend setzen die Obstbauern und Winzer unterschiedliche chemische Mittel ein, um diverse Schädlinge und Unkraut zu bekämpfen: Herbizide, Pestizide und Fungizide. Diese Spritzmittel stellen für viele Menschen in der Region ein ziemliches gesundheitliches Problem dar.

Häufig stelle ich bei Pollenallergikern fest, dass sich hinter ihrer Allergie andere Ursachen verbergen. Auffallend oft finde ich genau die oben genannten chemischen Mittel oder eine Belastung durch Schwermetalle, die

der wirkliche Grund für diese Allergien sind.

Deshalb bin ich dazu übergegangen, eine Pollenallergie meist nur als das „Blinklicht“ zu bezeichnen, das auf darunterliegende Belastungen hindeutet.

Sind diese Belastungen anhand eines Resonanztestes mit dem Bicom Gerät gefunden, werden sie mit dem Gerät therapiert.

Sehr häufig verschwinden dadurch auch die Allergien. Bei der Bioresonanztherapie sollte auch das Ausleitungsprogramm für die Leber nicht vergessen werden, da es unterstützend wirkt.

Eine Besserung seines Zustandes merkt der Patient oft schon nach der ersten Bicom Therapie. Es kommt allerdings auch vor, dass es eine kurze Phase der Erstverschlimmerung gibt, wenn der Körper die Giftstoffe ausscheidet.

Bei Belastungen durch Schwermetalle benötigen wir meist drei Sitzungen, um diese auszuleiten, für Spritzmittel in der Regel nur eine Sitzung. Sind die richtigen Ursachen gefunden und therapiert, ist auch die Allergie nachhaltig verschwunden.

Nicht immer geht es so schnell, es gibt natürlich auch schwerere Fälle, wie zum Beispiel Patienten, die bereits über einen langen Zeitraum an einer Vielzahl von Allergien leiden.

Meistens kommen die Patienten über Weiterempfehlungen von anderen Patienten zu mir in die Praxis. Abschließend kann ich

sagen, wenn es die Bioresonanz nicht gäbe,
müsste man sie erfinden!

Dr. med. M.Sc. Petra Maack-Wantzen

Patientenbericht: Neurodermitis

Seit 1992 – ich war seit ca. einem
Jahr bei der Marine – litt ich an
einer sehr ausgeprägten Neuro -
dermitis. Zunächst begann es mit einem
nässenden und juckenden Hautausschlag im
Halsbereich, was dazu führte, dass das
Rasieren zur Tortur wurde und ich offiziell
eine Barttrageerlaubnis bekam.

Zwischenzeitlich hatte sich der Zustand
durch Cortisonsalben, welche ich durch den
Bundeswehrarzt verschrieben bekommen
habe, verbessert.

Das hielt jedoch nicht lange an und es kamen
weitere betroffene Hautstellen und
Neurodermitisschübe dazu. So waren die
Augenlider betroffen, da sich Risse gebildet
hatten und dadurch das Öffnen und
Schließen der Augen schmerzhaft war.

Auch der Bereich um den Mund war häufiger
stark entzündet. Am meisten jedoch machte
mir zu schaffen, dass die Hände so stark
betroffen waren. Sie waren an der Außenseite
intensiv gerötet, teilweise war die Haut offen
und stark juckend, sodass selbst einfache
Tätigkeiten mit den Händen sehr schwierig
wurden.

Auf längeren Seefahrten verschlimmerte sich

der Zustand häufig, sodass ich zwischenzeitlich auch borddienstuntauglich geschrieben wurde. Die behandelnden Bundeswehrärzte im Bundeswehrkrankenhaus Kiel führten verschiedene Allergietests durch.

Dadurch, dass ich in der Antriebs- und Tauchtechnik tätig war, war es naheliegend, auf Schmierstoffe, Benzine und Lösungsmittel zu testen, alles ohne Befund. Daher verblieb nur die Therapie mit Cortison und Harnstoffsalben.

Da ich mich schon immer für Medizin interessierte und auch immer wieder naturheilkundliche Therapien gegen die Neurodermitis ausprobierte (unter anderem Eigenurintherapie und Homöopathie) und mir außerdem eine Laufbahn als Berufssoldat aufgrund der Erkrankung versagt blieb, begann ich 1998 (im Rahmen der Berufsförderungsmaßnahmen der Bundeswehr) die Ausbildung zum Heilpraktiker.

Auf der Heilpraktikerschule in Berlin lernte ich einen Heilpraktiker kennen, welcher bereits in der Praxis seiner Frau (Zahnärztin in Berlin) mit der Bioresonanztherapie arbeitete.

Er erklärte mir plausibel, dass die Neurodermitis eben keine unheilbare Krankheit sei und man mit der Bioresonanztherapie durchaus Heilung erreichen könne.

Also begab ich mich in Behandlung und er testete mich zunächst bioenergetisch aus. Dabei stellte er unter anderem eine starke

Weizenunverträglichkeit fest. Außerdem diagnostizierte er eine Übersiedlung mit Candida und eine latente Amalgam - belastung.

Nun begann die eigentliche Bioresonanztherapie.

Diese bestand aus acht Sitzungen, in denen die Weizenunverträglichkeit und die Candida-Mykose behandelt wurden und nach einer Zahnsanierung auch mit der Amalgam-Ausleitung mittels Bioresonanz begonnen wurde.

Der Heilpraktiker achtete auch auf mögliche Therapieblockaden und den Zustand der Ausleitungsorgane wie Leber, Niere, Lymphsystem etc. Schon während der Behandlungen gab es eine deutliche Linderung und danach heilte die Haut völlig ab. Dieser Zustand hält bis heute an. Ich habe keinerlei Einschränkungen und halte auch keine diätischen Maßnahmen ein.

Weizen vertrage ich sehr gut!

Diese Erfahrung führte dazu, dass ich, nach Heilpraktikerausbildung und bestandener Prüfung, die eigene Praxis mit der Bicom Bioresonanztherapie aufgebaut habe.

Reiko Wollenzin

Heilpraktiker

Allergien im Veterinärbereich

Wer kennt die Fälle nicht aus der Praxis oder gar vom eigenen Vierbeiner: der Hund kratzt sich

permanent und alle bisherigen Maßnahmen haben keinen Erfolg gebracht. Futterumstellung, Flohbekämpfung, Baden mit antiallergischem Shampoo – egal was auch immer man probiert, nach anfänglicher Besserung zeigt sich nach spätestens einer Woche wieder das gleiche Bild. Schlimmer noch – mit zunehmender Dauer der Beschwerden kommen immer mehr Probleme hinzu.

Irgendwann sucht der Besitzer den Tierarzt auf. Dieser nimmt Blut ab, macht vielleicht eine Hautbiopsie, aber trotz allem Aufwand kommt man zu keinem eindeutigen Ergebnis und somit auch nicht zum dauerhaften Erfolg. „Allergische Problematik“ lautet dann meist die Diagnose.

Allergisch – aber auf was? Futter? Pollen? Hausstaubmilben? Insektenstiche? Meist lassen sich schulmedizinisch die eigentlich verursachenden Allergene nicht herausfinden, oder aber es sind sehr aufwendige zusätzliche Untersuchungen dazu notwendig.

Auch bei unseren Hunden nehmen die Futtermittelunverträglichkeiten in den letzten Jahren zu. Aber welches Futter verträgt der Hund?

Die übliche Empfehlung lautet dann meist, eine sogenannte Ausschlussdiät zu füttern. Häufig wird dann Pferdefleisch mit Kartoffeln empfohlen, da die meisten Hunde in ihrem Leben mit diesen beiden Komponenten

wohl noch nicht in Kontakt gekommen sind. Aber wenn der Hund weiter kratzt, kann es ja auch sein, dass eine Allergie auf Umweltkomponenten wie Haus - staubmilben oder im Sommer Pollen vorliegt. Den entscheidenden Durchbruch, auch in der Allergithherapie, habe ich in meiner Praxis erst durch die Anwendung der Bioresonanzmethode erreichen können.

Fallbericht: Chronische Bronchitis aufgrund einer Pollenallergie bei einem Paint Horse (Westernpferd)

Sechs Jahre lang hustete das Pferd, verstärkt in den Monaten März und April. Mit schulmedizinischen Mitteln (Kortisonspritzen) wurde jahrelang versucht, diesen Zustand zu lindern, jedoch ohne nennenswerte oder gar anhaltende Besserung. Auch diverse Kombinationen von Homöopathika und Phytotherapeutika brachten keine Abhilfe für das Problem.

Im Januar 2012 rief mich der Besitzer zu diesem Pferd. Er hatte über Umwege von der Bioresonanzmethode und den damit verbundenen Möglichkeiten gehört und hatte nun die Hoffnung, dass dem Tier damit geholfen werden konnte.

Ein wichtiger Hinweis, an eine allergische Belastung zu denken, war die Tatsache, dass die Bronchitis besonders intensiv in den Frühlingsmonaten auftrat und es sonst keinerlei Hinweise auf belastende Faktoren gab.

Ich führte eine Bicom Testung u. a. mit Ampullen

aus dem Inhalationstestsatz und auch mit nativem Material aus dem Umfeld des Pferdes durch. Die Testung ergab eine allergische Belastung aufgrund von Hasel- und Birkenpollen. Standardgemäß teste ich immer, ob auch Blockaden vorhanden sind. Hier fand ich, wie in vielen anderen Fällen auch, eine Impfblockade. Es folgten insgesamt vier Bioresonanzbehandlungen, in denen zuerst die Impfblockade gelöst und dann die Allergene ausgeleitet wurden. Die Behandlungen wurden im einwöchigen Abstand durchgeführt. Nach der letzten Behandlung waren die Beschwerden komplett verschwunden und sind es immer noch. Das Pferd hat den Frühling in den letzten beiden Jahren ohne jeglichen Husten überstanden. Wenn nur wenige Blockaden vorhanden sind und so spezifische Allergene gefunden werden wie in diesem Fall, geht eine Behandlung sehr schnell. Es war auch einer der wenigen Fälle, bei denen keinerlei Futtermittelallergene gefunden wurden.

Dr. med. vet. Jochen Becker

Auch Ärzte, Heilpraktiker und ihre Angehörigen leiden unter Allergien oder allergiebedingten Krankheiten

Vor einiger Zeit führte unsere Redaktion eine Umfrage unter 5.321 Ärzten

und Heil praktikern aus dem Human- und Veterinärbereich, die mit der Bicom Bioresonanzmethode arbeiten, durch. Diese Umfrage enthielt lediglich eine Frage:

„Was war der entscheidende Faktor dafür, dass Sie sich entschieden haben, ein Bicom-Gerät zu erwerben und die Bioresonanzmethode in Ihrer Praxis einzusetzen?“

Die Auswertung der eingesandten Antworten erbrachte folgendes Ergebnis:

(Mehrfachnennungen waren möglich)

Wirksamkeit	29,6%
Eigene Erfahrungen	26,8%
Erfolgreiche Allergiebehandlung	23,1%
Mehr Möglichkeiten als Schulmedizin	15,4%
Schonend, ohne Nebenwirkungen	11,7%
Gute Diagnosemöglichkeiten	11,3%
Therapie ohne Medikamente	5,7%

Erstaunlich ist, dass über ein Viertel der Befragten eigene positive Erfahrungen im familiären Umfeld mit der Bioresonanz gemacht hatte und dies auch den Ausschlag gab, diese Methode in der eigenen Praxis einzusetzen. Signifikant dabei ist auch, dass zuvor in fast allen Fällen herkömmliche Therapien zum Einsatz kamen, die keine Besserung bzw. Heilung brachten.

**Die Redaktion hat mit einigen der Therapeuten,
die „Persönliche Erfahrungen“ angegeben
haben, gesprochen und sie danach befragt.
Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe!
(Quelle: Komplementär-medizinische Zeitung Februar 2016)**

**Allergien – Volkskrankheit Nummer eins!
Sieben Jahre für die richtige Diagnose?**

In einer Ausgabe der Ärztezeitung vom Mai 2015 stand zu lesen, dass es mit dem Engagement der Ärzte in der Allergologie bergab gehe. Weiter war davon die Rede, dass die (Sekundär-) Prävention mittels Hypo-sensibilisierung stagniere und sich junge Ärzte nicht mehr für das Fachgebiet Allergologie interessieren würden. Der Grund seien die knappen Regelleistungs volumina, denen ein erheblicher Aufwand für die Diagnostik und Beratung der Patienten gegenüberstehe. So dauere es häufig bis zu sieben Jahren, bis z.B. bei allergischem Asthma bronchiale die richtige Diagnose gestellt sei. Soweit die Ärztezeitung. Es ist leicht nachvollziehbar, dass der Aufwand für die Diagnostik kostenintensiv ist, wenn sich eine solche über sieben Jahre hinziehen kann. Und es ist auch nachvollziehbar, dass die Beratung der Patienten zeitaufwendig und damit kostensteigernd ist, wenn die allergie-geplagten Patienten dahingehend beraten werden müssen, was sie denn nun alles vermeiden und wie sie sich verhalten sollen, um möglichst wenig Allergenkontakt zu haben etc.

Wäre da nicht eine Methode sinnvoll, mit welcher man innerhalb kürzester Zeit die Belastungen des Patienten herausfinden und dann auch gleich ursächlich und ohne Nebenwirkungen therapieren könnte? Wie sich im Laufe der letzten 30 Jahre gezeigt hat, ist dies mit der Bicom Bioresonanz möglich. Zahlreiche Praxisstudien und Erfahrungsberichte belegen eine Erfolgsquote von ca. 80 % in der Allergithherapie. Diese Erfolgsquote resultiert nicht aus der Unterdrückung der Symptome, sondern aus der Beseitigung der jeweiligen Allergien.

In Anbetracht dessen, dass lt. Dr. Kirsten Jung – Präsidentin des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen – Allergien von Ärzten als eine Epidemie des 21. Jahrhunderts und als Volkskrankheit Nr. 1 bezeichnet werden, ist nicht ganz nachvollziehbar, warum die Bioresonanzmethode im Bereich der Allergien von der herkömmlichen Medizin nicht stärker beachtet wird.

Unzählige Patienten, darunter auch Ärzte und ihre Angehörigen, leiden unter Allergien und allergiebedingten Krankheiten. Viele sind auf der Suche nach einer ursächlichen, wirksamen und nebenwirkungsfreien Allergithherapie.

**Ausgeprägter Heuschnupfen machte mir trotz
Hyposensibilisierung jahrelang das Leben schwer**

Ich litt jahrelang unter massiven allergischen Symptomen. Heuschnupfen und eine Konjunktivitis, die so stark war, dass ich kaum noch lesen konnte, machten mir das Leben schwer. Jahrelang versuchte ich, mit Hyposensibilisierung eine Besserung zu erzielen – ohne Erfolg. Ich versuchte auch, mich mit Cortison und anderen symptomatischen Therapien zu behandeln, doch es wurde nicht besser.

Irgendwann war ich an dem Punkt angelangt,
an dem ich die Nase voll hatte. Es musste etwas
geschehen. Ich stieß auf die Bicom Bioresonanz
und informierte mich eingehender darüber. Ich
versprach mir Hilfe bei meiner Allergie. Mein
Mann, Internist seines Zeichens, war sehr skeptisch.
Dennoch begleitete er mich trotz widriger,
hochwinterlicher Verhältnisse zu den einführenden
Seminaren.

Mit dem Schnee schmolz auch seine Skepsis
und im Frühjahr wurde mein Bicom Gerät
geliefert. Genau zu dieser Zeit wollte ich im
Garten Primeln pflanzen. Doch ich kam nicht
dazu: Eine heftige allergische Reaktion trieb
mich ins Haus. Mein Mann kümmerte sich um
mich und setzte mich an das Bicom.

Das war der erste Einsatz der
Bioresonanz – und es half!

Im Zuge einer ursächlichen Behandlung
stellten wir bei mir eine
Unverträglichkeit von Weizen, Kuh -
milch, Eigelb und Eiweiß sowie verschiedenste
Pollenallergien fest.

Nachdem wir all das therapiert hatten,
waren meine Beschwerden verschwunden
und blieben es auch.

Gelegentlich kommt es vor, dass sich
eine leichte Symptomatik zeigt –
meist stressbedingt. Dann setze ich
mich einmal an das Bicom Gerät und
die Symptome sind wieder weg!

Dr. med. Gisela Dunker
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Lebensrettende Operation erst durch Bioresonanz möglich

Staphylococcus aureus Infektion

Ein Familienangehöriger hatte sich einer Operation unterziehen müssen und wurde mit Staphylococcus aureus infiziert. Während der folgenden vier Jahre versuchte ich intensiv, ihn mit schulmedizinischen Möglichkeiten davon zu befreien.

Ich setzte lokale Desinfektionsmittel ein und verabreichte hochdosierte Antibiotika. Dies führte zu einem Leberversagen mit häufigem Erbrechen, doch die Infektion persistierte. Nach diesem Zeitraum von vier Jahren war ein Rezidiv aufgetreten, eine lebensrettende Operation stand dringend an. Wegen des resistenten Keims konnte sie jedoch nicht durchgeführt werden.

Auf der Suche nach einer Möglichkeit stieß ich auf die Bioresonanztherapie, von der ich gehört hatte und wandte mich an eine Heilpraktikerin, die damit arbeitete.

Nachdem sie den Patienten untersucht hatte, war sie zuversichtlich. „In vier Wochen ist das weg!“, war ihre Prognose.

Obwohl er skeptisch war, griff er nach diesem Strohalm und ließ sich auf die Bioresonanzbehandlung ein. Und tatsächlich: Vier Wochen später war die Infektion, gegen die ich zuvor vier Jahre schulmedizinisch angekämpft hatte, verschwunden. Ein

Abstrich, den ich labormedizinisch untersuchen
ließ, bestätigte dies. Die Operation
konnte durchgeführt werden. Das ist etliche
Jahre her, der Patient erfreut sich bester
Gesundheit.

Für mich gab dies den Ausschlag, die
Bioresonanz in meiner eigenen Praxis einzusetzen.
Ich habe diesen Schritt nicht bereut
und bin immer wieder aufs Neue begeistert!

PS: Ein zweites persönliches Erlebnis:
Aufgrund von Arbeitsüberlastung hatte ich
einen „Tennisarm“ bekommen. Nach dreimaliger
Bioresonanztherapie waren die
Schmerzen weg und siehe da, ein schöner
Nebeneffekt: Durch diese Arbeitsüberlastung
hatte sich auch ein Ganglion am Handgelenk
gebildet. Auch das war gleichzeitig mit den
Schmerzen weg, keine Operation.

Dr. med. Dagmar Sabelleck-Vaca
Fachärztin Gynäkologie

Hochallergisches Kleinkind

Sohn hatte im Alter von sechs Wochen ersten Asthma-Anfall

Vom frühen Säuglingsalter an litt
mein erstes Kind, ein Junge, unter
heftigen Allergien. Er war derart
hyperallergisch, dass er mit Urtikaria reagierte,
wenn ich in der Stillzeit einen Joghurt aß. Im
Alter von sechs Wochen hatte er seinen ersten
Asthma-Anfall.

Die Situation verschärfte sich immer mehr, es gab kaum etwas, das er vertrug. Wenn er auch nur einen Krümel einer Brezel erwischte, reagierte er mit einem Anfall. Er war alles andere als wohlgenährt.

Dreimal täglich bekam er Haferflockenbrei mit Bananen. Wir „hangelten“ uns durch, probierten Verschiedenes. Er inhalierte häufig, Cortison war stets dabei, dennoch wagten wir uns nicht weit von zuhause weg.

All das stellte für die ganze Familie eine erhebliche Belastung dar. Als mein Sohn 1½ Jahre alt war, fuhren wir in Urlaub. Nach einer Nacht, in der er einen heftigen Asthma-Anfall hatte, waren mein Mut und meine Energie erschöpft. Es musste etwas geschehen.

Zu dieser Zeit arbeitete ich als Arzthelferin. Mein Chef erzählte von einer neuen Therapie, von der er gehört hätte: der Bioresonanz - therapie. Allerdings wusste er nicht, wie ich einen Therapeuten, der damit arbeitete, finden konnte. Der Zufall wollte es, dass meine Schwägerin just zu dieser Zeit mir dieselbe Empfehlung gab und auch die Adresse einer Heilpraktikerin kannte.

Beim ersten Besuch versuchte die Heil - praktikerin, mir die Wirkungsweise zu erklären. Ich saß völlig geschaffft da und bat sie, einfach zu machen. Sie fand bei meinem Sohn eine große Zahl von Allergenen und begann mit der Bioresonanz behandlung. Zusätzlich musste er Karenz halten. Nach wenigen Wochen sah man

ihm die Besserung regelrecht an, wir wurden von Bekannten darauf angesprochen.

Nach etwa sechs Wochen fragte die Heilpraktikerin meinen Sohn, was er sich wünsche.

„Eine Brezel“, war die Antwort. Das war mir eindeutig zu gefährlich. „Nur über meine Leiche“, sagte ich.

Unmittelbar darauf war Martinsfest. Dabei hatte ich meinen Sohn kurz aus den Augen gelassen, er war weg. Als ich ihn gleich wieder fand, biss er gerade genüsslich in eine Martinsbrezel (mit Mehl, Zucker, Milch – mit seine ärgsten Allergene). Ich packte ihn gleich, wir fuhren nach Hause. Dort wappnete ich mich mit Cortison und Aerosol gegen den Asthma-Anfall, den ich befürchtete. Doch er blieb aus – nichts ist passiert! Ich konnte es nicht fassen. Ich sehe ihn heute noch vor mir sitzen und fröhlich mit Lego spielen.

Heute ist er ein Mann von 26 Jahren und hat keinerlei allergische Probleme. Später wurde auch mein Mann von derselben Heilpraktikerin von seinen Allergien befreit.

Nach diesen Erlebnissen war mir klar, dass ich auch mit Bioresonanz arbeiten wollte. Einige Zeit nach der Geburt meines zweiten Kindes absolvierte ich die Ausbildung zur Heilpraktikerin und eröffnete dann meine eigene Praxis. Bald hielt ein Bicom Gerät Einzug darin. Ich ergänze die Bioresonanz im Bedarfsfall mit anderen Methoden, doch ist sie wesentlicher Bestandteil bei jedem Patienten, den ich

behandle.

Petra Heier, Heilpraktikerin

Dreimonatige Behandlung in Rheumaklinik ohne Erfolg –

Völlige Beschwerdefreiheit erst durch Bioresonanz

Die Entscheidung für die Bio -
resonanz fiel aufgrund einer einschneidenden
eigenen Erfahrung.

Ich trieb immer gerne Sport und beteiligte
mich regelmäßig an Laufveranstaltungen.

Dann erlitt ich auf dem Sportplatz einen
Achillessehnenriss. Nachdem dieser auskuriert
war, traten ganz plötzlich rheumatische
Beschwerden auf.

Von einem Tag auf den anderen hatte sich
mein Leben verändert. Ich hatte extreme
Schmerzen, Probleme beim Treppensteigen
und bei ganz normalen Bewegungsabläufen.
Diese Schmerzen erstreckten sich über den
ganzen Körper.

Am Morgen war es am schlimmsten. Nach
dem Aufstehen konnte ich mich kaum
bewegen, alles tat weh. Erst nach einem halbstündigen
Saunagang und einer längeren
Anlaufzeit fühlte ich mich halbwegs einsatzfähig.

Meine Tätigkeit als Zahnarzt war ebenfalls
schwierig geworden, da es mir immer
schwerer fiel, eine Zange zu halten, mir fehlte
förmlich die Kraft in den Fingern.

Die konsultierten Ärzte konnten keine
Ursache feststellen. Anfangs wurde vermutet,
dass es sich um eine Muskelerkrankung handelt.
Es folgte eine dreimonatelange Be hand -

lung in einer Rheumaklinik. Eine Ursache konnte dort leider auch nicht diagnostiziert werden. Die „Behandlung“ beschränkte sich auf das Verabreichen von starken Schmerzmitteln. Dies war sehr unbefriedigend und keine Besserung in Sicht.

Auf der Suche nach Behandlungsalternativen fand ich eine Heilpraktikerin, die, wie sich herausstellte, eine erfahrene Bicom Therapeutin und Homöopathin war. Ich begab mich umgehend zu ihr in Behandlung.

Bei ausführlichen Untersuchungen und Testungen mittels Bioresonanz stellte sie die Ursachen meiner rheumatischen Beschwerden fest und therapierte mich gezielt mit dem Bicom Gerät und ergänzend mit homöopathischen Mitteln. Die Therapeutin schaffte es, dass ich nach zehn bis zwölf Bicom Behandlungen wieder völlig beschwerdefrei war und auch heute, nach fast neun Jahren, noch bin!

Diese Erfahrung überzeugte mich von dieser Therapiemethode und ich schaffte mir selbst ein Bicom Gerät an. Es kommt nach wie vor auch privat immer mal wieder zum Einsatz. Wenn ich zum Beispiel das Gefühl habe, dass mir eine Behandlung gut täte, setze ich mich an das Gerät. Bevorzugt verwende ich die Programme „Abwehrsteigerung“ oder „Aktivierung der Vitalität“. Danach fühle ich mich fitter und widerstandsfähiger. Auch bei einem grippalen Infekt hat es mir in diesem Frühjahr

gute Dienste geleistet.

Dr. med. dent. Helmut Paulus, Zahnarzt

Neurodermitis beim eigenen Kind geheilt

Mein Sohn erkrankte in der 6. Lebenswoche an einer schweren Neurodermitis. Sein gesamter Körper war betroffen. Die Haut war völlig offen, wie rohes Fleisch.

Er konnte keine Nacht schlafen. Es war ein Jammer.

Wir konsultierten unter anderem einen Professor und probierten sämtliche Salben und Präparate aus, ohne jeden Erfolg. Es wurde eher noch schlimmer. Dann lernte ich zufällig auf einem Lehrgang jemanden kennen, der mir die Bioresonanz empfahl. Mein Sohn war mittlerweile schon ein Jahr alt.

Die Testung mit dem Bicom Gerät zeigte eine schwere Belastung durch Weizen und Eier. Die darauffolgende Bioresonanz -
behandlung verlief in mehreren Schritten. Begonnen wurde mit der Öffnung der Ausleitungsorgane. Anschließend kam die klassische Ausleitung der festgestellten Hauptbelastungen.

Im Verlauf dieser Behandlungen bekam mein Sohn erst Schnupfen und nach der nächsten Therapiesitzung Durchfall. Ich war sehr verzweifelt, weil ich dachte, er würde nie gesund werden. Aber sowohl Schnupfen als auch Durchfall entpuppten sich als sogenannte Ausleitungsreaktionen und waren nach ganz kurzer Zeit wieder verschwunden.

Das Hautbild meines Sohnes verbesserte sich zusehends und nach circa zehn Therapiesitzungen war die Neurodermitis völlig geheilt.

Mein Sohn ist jetzt zehn Jahre alt und die Neurodermitis ist Vergangenheit. Danach war für mich klar, dass ich auch in meiner eigenen Praxis ein Bicom Gerät einsetzen werde.

Susanne Kamin, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren

**Tochter litt von Kindheit an
unter chronischer Sinusitis und
Tonsillitis**

Meine Tochter litt von Kindheit an unter Beschwerden der oberen Atemwege. Ihre Mandeln waren chronisch verdickt, sie wurde von chronischer Sinusitis und Tonsillitis geplagt.

Ich arbeite seit 25 Jahren mit verschiedenen Naturheilverfahren und hatte es bei ihr schon mit Akupunktur, Laser und Homöopathie versucht, doch nichts von all dem griff richtig. Weil ich meiner Tochter nicht wirklich helfen konnte, war ich unzufrieden und verzweifelt.

Vor etwa sieben Jahren – meine Tochter war etwa 14 Jahre alt – lernte ich die Bioresonanzmethode kennen und nutzte die Möglichkeit, an meiner Tochter die Probe aufs Exempel zu machen: Sie war die erste Patientin, die ich damit behandelte. Ergänzend nahm ich einen Ohrakupunktur-Laser hinzu. Das Ergebnis war verblüffend und höchst erfreulich: Am nächsten Tag ging es ihr bedeutend besser. Nach einer weiteren Therapie waren ihre Beschwerden verschwunden und blieben es!

Lediglich nach zwei Jahren kam ein moderater Schub, dem ich mit ebenfalls zwei Behandlungen wieder Einhalt gebieten konnte. Sie ist mittlerweile 21 Jahre alt, ihre Beschwerden sind längst Geschichte.

Ich setze verschiedene Naturheilverfahren in meiner Praxis ein (siehe oben) und kombiniere auch häufig verschiedene Verfahren miteinander. Doch insbesondere bei Allergien stoßen alle anderen Verfahren an ihre Grenze. Allergien sind das Thema für die Bioresonanz!

Heike Sensendorf, Fachärztin für Anästhesie

Neurodermitis und Pollenallergie

bin mittlerweile 75 Jahre alt. Vor etwa 20 Jahren traten bei mir nässende und juckende Hauterscheinungen im Gesicht, am Dekolleté und an den Armen auf. Dies zog sich über fünf Jahre lang hin.

Damals besuchte ich die Heilpraktiker-Schule. Ich habe mich trotz der gut sichtbaren Symptome nicht zuhause eingeschlossen, bin unter Leute gegangen, in die Schule sowieso, und hütete mich davor, depressiv zu werden.

Ausgelöst wurden die Symptome damals wohl durch eine vorangegangene spagyrische Behandlung. Zuvor bekam ich auch Antibiotika und Cortison wegen einer Pollenallergie. Der behandelnde Therapeut bekam die Symptomatik der Neurodermitis nicht in den Griff. Die Symptome wurden mit der Zeit immer schlimmer.

Der Besuch bei einem Heilpraktiker war meine Rettung. Er erklärte mir die Funktionsweise der Bioresonanz und empfahl mir, zuerst mal meine Ernährung umzustellen.

Anschließend folgte eine vier Wochen lange Therapiezeit, in der ich zwei Mal pro Woche mit dem Bicom Gerät behandelt wurde. Bereits nach den ersten Therapiesitzungen waren Besserungen zu erkennen, nach acht Behandlungen war alles komplett weg und ist bis heute so geblieben.

Aufgrund dieses Erfolges habe ich während der Behandlung auf das Firmenlogo des Bioresonanzgerätes geschaut und mir den Namen des Gerätes gemerkt. Ich setzte mich mit der Firma Regumed in Verbindung und bat um Informationen. Zielstrebig besuchte ich eine Vorführung

des Gerätes in Recklinghausen und habe mir angehört, was man noch alles mit der Bicom Bioresonanz behandeln kann.

Nur kurze Zeit später habe ich mir selbst ein Gerät angeschafft. Mittlerweile hatte ich meine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und war als Heilpraktikerin zugelassen.

Den ersten Erfolg mit meinem eigenen Bicom Gerät konnte ich gleich bei mir selbst verzeichnen, indem ich die oben erwähnte, lästige Pollenallergie erfolgreich therapiert habe. Es war eine sehr gute Entscheidung, die Bioresonanz neben der klassischen Homöopathie anzubieten.

Margret Wiegard, Heilpraktikerin (Bilder vorher/nachher liegen vor)

Allergien: Erfolgreiche Diagnose und Therapie

mit nur einem System

Jahrelang war ich Oberarzt an einer renommierten Uniklinik. Bei vielen chronischen Krankheitsbildern, vor allem bei Allergien, kam ich trotz allerbesten Ausstattung nicht weiter.

Zuerst einmal war die Allergie-Diagnostik sehr schwierig, weil jeder dritte Allergietest falsch ausfällt. Im Endeffekt gibt es in der Schulmedizin nur diesen Allergietest mit einer hohen Fehlerquote und als therapeutische Maßnahme das Kortison. Mehr ist in der Allergietherapie nicht vorgesehen und das ist ziemlich dürftig!

2004 eröffnete ich meine eigene Praxis und suchte nach einer guten diagnostischen und therapeutischen Methode, vor allem für

Allergiepatienten. Aber es war schwer, das Passende zu finden. Also blieb ich erst einmal bei meinem alten schulmedizinischen Wissen, musste aber feststellen, dass ich diagnostisch sowie therapeutisch bei Allergien, Schmerzen und bei unklaren Symptomkomplexen total strandete.

Kollegen haben mich dann auf die Bioresonanzmethode aufmerksam gemacht.

Anfangs dachte ich, dass es sich nur um eine Therapie handelt, stellte dann aber fest, dass ich damit auch diagnostizieren kann. Da wurde mir klar, dass diese Methode für mich unabdingbar ist.

Ende November 2010 setzte ich das Bicom Optima zum ersten Mal bei Patienten ein. Seitdem ist das Gerät in meiner Praxis von morgens bis abends – mit einer Unterbrechung von zwei Stunden – in Betrieb.

Diese Methode kann ich auch wunderbar an meine Helferin delegieren.

Es ist großartig, dass ich mit dem Bicom die Ursachen einer Erkrankung herausfinden und dann auch gleich therapieren kann.

Die Bioresonanz hat einen hohen Stellenwert in meinem Praxisalltag, 90 % meiner Patienten werden mit ihr behandelt.

Bereits im ersten Dreivierteljahr konnten wir über 500 Allergiepatienten helfen bzw. beschwerde frei bekommen. Die Erfolgsquote liegt in der Allergietherapie bei über 90 %.

Ich kann meinen Kollegen nur empfehlen,

sich einmal umzuhören. Mich hat es einfach
stutzig gemacht, dass ich als so gut ausgebildeter
Arzt/Oberarzt nicht in der Lage war,
eine einfache Allergie ursächlich und mit
anhaltendem Erfolg zu behandeln.

Die Bioresonanz ist ein Therapieverfahren,
das man einfach anwenden muss!

Dr. med. Eberhard Wenzel,
Facharzt für Hals-Nasen-Ohren

Behandlung des Paukenergusses ohne

Medikamente und ohne OP

Nach vielen guten Erfahrungen mit
der Bioresonanz im Ausland war für
mich klar, dass ich auch in meiner
eigenen HNO-Praxis mit dieser Therapie -
form arbeiten wollte. Ich entschied mich, eine
Helferin in dieser Methode ausbilden zu
lassen und ihr die Ausführung dieser Thera -
pien zu übertragen.

Wir setzen die Bioresonanz vorwiegend bei
Kindern mit Polypen und Paukenerguss ein.

Hier ein typisches Fallbeispiel:

Andreas, 6 Jahre, Paukenerguss an beiden
Ohren. Zusätzlich litt er an Polypen
(Adenoiden). Zuerst versuchten wir es mit
Homöopathie, auch den klassischen Politzer
Ballon für den Druckausgleich setzten wir
ein. Ohne anhaltenden Erfolg.

Durch die Flüssigkeit hinter dem Trommelfell,
die den ständigen Druck in den Ohren
verursacht, stehen Kinder mit einem

Paukenerguss immer kurz vor einer Mittelohrentzündung.

Für gewöhnlich werden hier

zusätzlich Nasensprays und Kortison verabreicht,

damit die eustachische Röhre aufgeht

und der Paukenerguss nach hinten abfließen

kann. Die Kinder müssen zusätzlich viel

schnäuzen. Ganz kleine Kinder können das

jedoch noch nicht, deshalb wird ein spezielles

Handwerkszeug benötigt, um das Sekret

durch die Nase herausziehen zu können – in

der Hoffnung, dass es die Kinder auch akzeptieren.

Im Juli 2010 wurde bei Andreas die erste

Bioresonanzbehandlung durchgeführt. Nach

drei Behandlungen fiel der Mutter auf, dass er

wieder besser hören konnte und sich auch

sein Allgemeinzustand verbessert hatte.

Die Nachkontrolle zeigte ein klares Ergebnis:

beide Ohren ohne Auffälligkeiten und keinerlei

Beschwerden mehr. Fast eineinhalb Jahre

später bei der Nachkontrolle ebenfalls kein

Befund.

Bei diesem Krankheitsbild bleibt schulmedizinisch

oft nur der operative Eingriff.

Dank der Bioresonanz kann dies Kindern

häufig erspart bleiben, wofür auch die Eltern

besonders dankbar sind.

HNO-Praxis

Dr. med. Christian Barth

Allergietherapie

bei Kindern:

Stress- und nebenwirkungsfrei

„Aufgrund der überzeugenden Erfolge bei ihrem an Colitis ulcerosa erkrankten Sohn hat sich meine Chefin Frau Dr. Spallek 1990 ihr erstes Bicom Gerät zugelegt.

Heute haben wir fünf Geräte, unter anderem das neue Bicom Optima. Viele unserer Patienten merken hier deutliche Unterschiede. Alle möchten an das neue Gerät.

1996 absolvierte ich eine Ausbildung zur Arzthelferin in dieser Kinderarztpraxis. Mit der Bioresonanz wurde ich gleich von Anfang an vertraut gemacht. Schnell bemerkte ich, dass das genau meine Therapiemethode ist – bis heute! Und Spaß macht es auch!

Mit der Bioresonanz behandeln wir hauptsächlich Allergien aller Art, chronische Erkrankungen wie Asthma, Neurodermitis oder auch chronische Mittelohrentzündungen mit einer Erfolgsquote von 80 %. Bei weiteren 15 % stellt sich immerhin eine deutliche Besserung ein.

Wir sind eine schulmedizinische Praxis, die Bioresonanztherapie bieten wir immer nachmittags an. Pro Nachmittag haben wir zwischen 10 und 18 Bioresonanzpatienten. Oft sind alle fünf Geräte gleichzeitig ausgelastet. Unsere Patienten kommen fast ausschließlich durch Mundpropaganda. Viele dieser Patienten nehmen einen sehr langen Anfahrtsweg in Kauf.

Gerade in der heutigen Zeit, in der Allergien stetig zunehmen, ist so eine einfache und effektive Methode ohne schädliche Nebenwirkungen besonders wichtig, dies vor allem bei der Behandlung von Kleinkindern und Säuglingen.

Diese schonende Therapie ist ganz anders als beispielsweise die verbreitete Desensibilisierung. Das ist ja immer eine Tortur für Kinder und Erwachsene.

Sie lassen sich jahrelang pieksen und bisher hat es fast nichts gebracht. Bei uns können die Kinder am Gerät sitzen und während der Behandlung spielen, und es funktioniert.

Ich bin begeistert von dem Service und den Fortbildungs -
möglichkeiten der Firma Regumed und davon, dass die vielen
Referenten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit der
Bioresonanz an uns weitergeben. Von Regumed und von der
Bicom Bioresonanzmethode sind wir zu 100 % überzeugt!“
Kinderarztpraxis Dr. med. Roswitha Spallek, AH Fr. Keckeisen

Behandlung von

Multi-Allergikern

Ich war zunächst sehr skeptisch gegenüber der
Bioresonanz. Irgendwann habe ich sie mir dann doch zeigen
lassen und habe anschließend mit einigen
Bioresonanztherapeuten gesprochen. Das hat mich überzeugt, und
so kam das Ganze ins Rollen.

Die Entscheidung, mit der Bicom Therapie zu starten, habe ich
nicht bereut. Mit der Bioresonanz fühle ich mich gegenüber anderen
Medizinern im Vorteil, da der Therapieansatz ein ganz anderer
ist. 90 % meiner Patienten behandle ich mit der Bioresonanz.

Die Mehrzahl meiner Patienten (etwa 70 %) sind Allergiker. Meist
verspüren sie bereits nach zwei bis drei Sitzungen eine deutliche
Verbesserung. Man kann jedoch sagen, dass die Behandlung umso
länger dauert, je länger die Beschwerden schon bestehen.

Ein besonderer Fall aus dem Bereich der Allergietherapie ist der
einer 28-jährigen Multi-Allergikerin.

Sie kam auf Empfehlung. Wenn sie das Falsche aß, bekam sie sofort
extreme Atemnot. Sie hatte bereits vier Notarzteinsätze hinter
sich. Inzwischen ernährte sie sich ausschließlich von Fencheltee
und Knäckebrot. Entsprechend war ihre physische und psychische
Verfassung.

Die ganze Allergieproblematik begann bei ihr mit einer
Pollenallergie schon in der Kindheit. Im Lauf der Jahre kamen
immer mehr Allergien dazu. Und irgendwann reagierte sie schon

mit Niesen und Husten, wenn neben ihr eine Kollegin einen Apfel aß.

Die Testung mit der Bioresonanz ergab als Hauptallergene Milch und Weizen. Diese behandelten wir zuerst. Nach und nach wurden die restlichen Allergene therapiert. Die Patientin kam mehrere Monate einmal wöchentlich zur Therapie in meine Praxis. Von Woche zu Woche ging es ihr besser, das konnte man deutlich sehen.

Mit zunehmender Normalisierung des Speiseplanes gewann sie ihre Fröhlichkeit und Lebensqualität zurück. Das ist nun schon ein paar Jahre her, und seit der Bioresonanzbehandlung kann sie wieder alles essen!

Reinhold Claß, Heilpraktiker

Allergie gegen Fischgerichte

Seit etwa vier Jahren arbeite ich mit der Bicom Bioresonanztherapie.

Mittlerweile setze ich sie bei nahezu jedem Patienten ein.

Die Bioresonanz greift zum Beispiel wunderbar bei Allergien! Egal welches Gebiet, ob Nahrungsmittelallergien, Tierhaar- und Pollenallergien, also im Prinzip bei allem.

Fallbeispiel:

Allergie gegen Fischgerichte

Eine Dame von 51 Jahren hatte seit mehr als 30 Jahren eine Allergie gegen Fischgerichte.

Nach dem Verzehr bekam sie Schwellungen im Mund, bis hin zu Atemnot.

Das war ein Schlüsselerlebnis, weil die Patientin noch zu mir gesagt hatte: „Das werden Sie nie schaffen! Ich muss halt mein

Leben lang ohne Fisch auskommen!“

Zuvor hatte sie bereits diverse andere Allergie -
behandlungen versucht, die keinen Erfolg
brachten.

Ich wendete die eingespeicherten Programme
zur Allergietherapie im wöchentlichen
Abstand an. Nach der dritten Behandlung
hatte sie ein kleines Stückchen Fisch zu sich
genommen und es traten keine allergischen
Erscheinungen auf. Heute kann sie problemlos
Fischgerichte essen.

Die Bicom Bioresonanztherapie ist eine gute
Sache, ich würde nie wieder darauf verzichten
wollen!

Dr. paed. Edeltraud Richter

Katzenschnupfen

Durch meine eigene Allergie bin ich
zur Bicom Bioresonanzmethode
gekommen. Seit Mai 2010 setze ich
diese Methode auch in meiner tierärztlichen
Praxis ein. Sie hat den höchsten Stellenwert
unter meinen Behandlungsmethoden. Circa
50 % meiner Patienten, die ich damit täglich
behandle, leiden an der hochgradig ansteckenden
Viruserkrankung „Katten -
schnupfen“.

95 von 100 Katzen mit dieser Erkrankung
sind heute wieder beschwerdefrei. Circa
10 % von ihnen müssen zwar noch gelegentlich
zur Nachbehandlung kommen, aber das
steht in keinem Verhältnis zu den

Symptomen vor der Behandlung.

Mit der Bicom Testung finde ich die der Erkrankung zugrunde liegenden Belastungen heraus. Bei Katzenschnupfen sind es entweder die Herpesviren, die hier immer eine große Rolle spielen und / oder die Caliciviren.

Die meisten Katzen mit so einer Erkrankung kommen aus den Tierheimen. Diese Tiere sind oft gestresst und entwickeln meistens ein schwaches Immunsystem, sodass die Regulationsfähigkeit und die Selbstheilungskräfte gehemmt oder gar blockiert sind.

Meist sind die Katzen schulmedizinisch vorbehandelt, bevor sie zu mir gebracht werden.

Schulmedizinisch wird diese Indikation in der Regel mit Antibiotika und/oder Infusionen behandelt, was natürlich nur gegen die Begleitbakterien wirkt.

Im Bicom habe ich fertig abgespeicherte, wirksame Programme zur Verfügung, die ich bei jeder Katze mit Katzenschnupfen einsetze.

Von Vorteil ist auch, dass ich starke Medikamente mit dem Bicom Gerät an Tiere überschwingen kann, sodass keine direkte Einnahme nötig ist.

Der durchschnittliche Behandlungszeitraum beträgt für Katzen mit Katzenschnupfen bei täglicher Therapie etwa eine Woche, manchmal mehr, manchmal weniger. Verbesserungen nehme ich meistens nach der

zweiten Behandlung wahr. Immer wieder beobachte ich, dass die gestressten Tiere während der Therapie zur Ruhe kommen.

Es ist eine sehr schöne Arbeit mit der Bioresonanz und ich bin froh, dass es so eine Behandlungsmethode überhaupt gibt.

Gisela Hartmann, Tierärztin

Futtermittelunverträglichkeiten

Magen-Darm-Symptomatiken und Hautprobleme

Durch meine eigene Meerschweinchenallergie wurde ich auf die

Bioresonanzmethode aufmerksam.

In meiner tiermedizinischen Praxis setze ich die Bioresonanz neben der Allergitherapie auch bei chronischer Niereninsuffizienz der Katze und anderen chronischen Erkrankungen ein.

Thema Nummer eins in meiner Praxis sind jedoch die Futtermittelunverträglichkeiten.

Hier teste ich bei meinen Tieren fast immer Unverträglichkeiten auf verschiedene Fleischsorten.

Die Folgen von Futtermittelunverträglichkeiten sind Magen-Darm-Symptomatiken wie Erbrechen, Durchfall, Meteorismus, Schmerzen und natürlich Hautprobleme.

Mit dem Bicom Gerät kann ich meine Patienten ganz einfach und individuell testen und therapieren, mit einer Erfolgsquote von 90 bis 95 %. In der Naturheilkunde ist die Bioresonanztherapie mit Abstand die weitreichendste und umfassendste Diagnostik- und

Therapiemethode.

Ich finde es sehr wichtig, erst einmal die Grundbelastungen beim Patienten herauszufinden.

Leider gibt es hierzu kein adäquates schulmedizinisches Diagnostikum.

Die Bioresonanzmethode ist eine große Bereicherung für meine Praxis!

Dr. med. vet. Silke Scholkmann

Heuschnupfen bei Regen?

Von Simone Maquinay-Hennecke, Dr. med. Jürgen Hennecke

„Ich freue mich auf Regentage, dann geht es mir besser!“

Der Ausruf eines „klassischen“ Pollenallergikers im Frühjahr und Sommer.

Andere Heuschnupfenpatienten teilen diese Begeisterung nicht und nicht selten hören wir bei der Anamnese: „Mir geht es immer schlecht – bei Sonne und bei Regen“ oder „Bei Regenwetter geht es mir noch schlechter.“

Verstärkte Beschwerden am ersten Regentag kann man noch durch das herunterfallende Regenwasser erklären, spätestens jedoch, wenn die Beschwerden über längere Zeit anhalten, denkt der erfahrene Therapeut an Schimmelpilze. Sie haben ihr optimales Wachstum bei warmen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit.

Es gibt mehrere Tausend Arten von Schimmelpilzen. Sie wachsen in Innenräumen (Bad, Keller, Blumenerde) und draußen (Gartenerde, Waldboden, auf der Oberfläche von Pflanzen und Pollen!).

Manche verbreiten ihre Sporen das ganze Jahr über, andere sind mehr zu bestimmten Jahreszeiten besonders aktiv. So können Allergien gegen Schimmelpilze im Frühjahr oder Sommer mit Allergien gegen die zur gleichen Zeit herumfliegenden

Pollen verwechselt werden.

Manche Pilze können bis zu 20 Millionen Sporen pro Minute freisetzen, ein Vielfaches der Pollenmenge in der Luft.

Pilze haben eine hohe Affinität zu den Schleimhäuten der Bronchien, sodass asthmatische Beschwerden ein weiterer Hinweis auf eine Schimmelpilzallergie sein können. Bei diesen Patienten testen wir die Schimmelpilze mit Ampullen aus entsprechenden Testsätzen in Verbindung mit dem Bicom Gerät.

Am häufigsten testen wir Aspergillus-Arten, Cladosporien, Rhizopus und Fusarien. Die anschließende Therapie erfolgt mit den im Bicom fertig abgespeicherten Allergieprogrammen.

Patientenbericht:

Offene Hände

Eineinhalb Jahre lang litt ich unter offenen Händen. Sie waren angeschwollen und zum Teil blutig. Die Struktur der Haut sah extrem schrumpelig aus.

Dies belastete mich sehr. Ich wollte nicht mehr in die Öffentlichkeit, und wenn es sich nicht vermeiden ließ, versteckte ich meine Hände.

Mir wurden diverse Kortisonsalben verschrieben, aber trotzdem verschlimmerte sich der Zustand meiner Hände immer mehr.

Dann hörte ich von der Bioresonanzmethode und entschloss mich, mich damit behandeln zu lassen. Ich ging zu einer Heilpraktikerin, sie testete mich mit dem Bicom Gerät und stellte diverse Allergien fest.

Diese Allergien wurden mit dem Bicom Gerät behandelt. Es waren fünf Therapiesitzungen nötig, um meine Hände zu heilen.

Das war vor zwei Jahren und mir geht es immer noch

super.

Nathalie Isabelle Luck-Jovanovic

Allergie des eigenen Babys bringt überzeugte Schulmedizinerin zum Umdenken

Bei der Übernahme meiner HNO-Praxis habe ich zum ersten Mal etwas von der Bioresonanz gehört und erfahren, dass ich mit der Praxis auch ein altes Bicom Gerät übernehme.

Mein Praxisvorgänger sagte damals zu mir: „Ich empfehle Ihnen, machen Sie Bioresonanz!“ Ich hab‘ nur milde gelächelt und gedacht: „Ja, ja so ein Quatsch ...“ Bis dato war ich rein schulmedizinisch orientiert und wollte mit Alternativmedizin nichts zu tun haben. So stand also das besagte Bicom Gerät im Keller, ich hatte vor, es gelegentlich zu verschrotten ...

Dann kam meine Tochter zur Welt. Nach etwa sechs Wochen habe ich zum ersten Mal Milchersatznahrung gefüttert, woraufhin sie prompt einen Ausschlag bekam. Der gesamte kleine Körper war übersät mit Quaddeln! Die einzige Lösung, die ich hatte, war ein Medikament. Ich bin also schnell in meine Praxis gerannt, habe Cetirizin geholt und es meinem Kind gegeben. Ich fühlte mich nicht besonders gut, dass ich meinem Baby dieses chemische Medikament zumuten musste.

Das Medikament war auf Dauer keine Lösung, die Rezidive wurden jedesmal

schlimmer. Eine Odyssee durch Kinder -
arztpraxen begann. Leider konnte auch keiner
der Kollegen helfen. Ich hörte Kommentare
wie „... das wächst sich aus ...“ oder „Pech
gehabt!“ Die beste Beratung erhielt ich noch
im Reformhaus. Mittlerweile hatte mein
Kind eine Neurodermitis mit starkem Juck -
reiz entwickelt und litt auch sporadisch unter
Asthmaanfällen.

In dieser schwierigen Zeit bekam ich von
Regumed eine Postkartenwerbung. Mit einer
vagen Hoffnung rief ich in der Firma an.
Regumed schickte eine Anwendungsberaterin.
Ich hatte das Gerät aus dem Keller geholt
und sie erklärte mir das Nötigste über die
Bedienung des Gerätes. Sie therapierte auch
meine kleine Tochter und erklärte mir, wie ich
sie weiterbehandeln sollte. Ihr Zustand verbesserte
sich schnell.

Für mich war alles komplett neu, es war der
erste Kontakt mit der Alternativmedizin. Da
ich eine gute Chance sah, befasste ich mich
intensiver mit der Bioresonanz, denn es war
offensichtlich, dass diese Methode wirksam
war. Meiner Tochter geht es gut, sie hat keine
Asthmaanfälle mehr und kann alle Milch -
produkte genießen.

Die Heilung von innen durch Bioresonanz
hat für mich heute einen wesentlich höheren
Stellenwert als symptomunterdrückende
schulmedizinische Maßnahmen.

Durch meine eigenen Erfahrungen mit supprimierenden

Medikamenten wie z.B. Anti -
allergika oder Kortison weiß ich es umso
mehr zu schätzen, dass ich mit der Bio -
resonanz ein Werkzeug an der Hand habe,
um dem Patienten dauerhaft und schonend
zu helfen. Ich habe mich mittlerweile tatsächlich
von dem alten Gerät getrennt und benutze
seit einem Jahr die aktuelle Version des
Bicom Gerätes. Ich setze es jeden Tag ein.
Die Erfolgsquote bei Allergien schätze ich auf
80 bis 90 %, je nach Art und Schwere ist eine
unterschiedliche Anzahl von Behandlungen
erforderlich.

Jetzt, Jahre später, bin ich froh, dass ich
damals diese Entscheidung getroffen habe.
Ich kann es guten Gewissens weiterempfehlen
und bin froh, dass es die Bioresonanz gibt,
und ich bin froh, dass es Regumed gibt! In der
Zwischenzeit habe ich mir zusätzlich ein
mobiles Bicom Gerät angeschafft.

Dr. med. Valeria Renz, Fachärztin
für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Therapeutisch auf dem richtigen Weg

Mit der Bicom-Bioresonanzmethode arbeite
ich erst seit Herbst 2012. Mein Praxisteam
und ich haben diese Entscheidung nie bereut
– ganz im Gegenteil. In dieser kurzen Zeit
habe ich schon vielen Allergikern helfen
können – inklusive meiner Wenigkeit, denn
ich litt ebenso an diversen Unverträglich -
keiten.

Ein befreundeter Arzt machte mich mehrmals auf diese Methode aufmerksam, da ich mit meinen herkömmlichen Methoden den verschiedensten Krankheitsbildern nicht befriedigend beigekommen bin.

Über die schnellen positiven Ergebnisse war ich sehr verblüfft. Mit der Bioresonanz - methode komme ich jetzt (gerade bei Allergien und Unverträglichkeiten) in der Tat voran – auch bei sehr verqueren Fällen und mit einer Erfolgsquote von circa 90 %.

Momentan machen wir auch viele Akut - therapien bei grippalen Infekten.

Noch ist die Bicom Bioresonanz nicht unser erstes Standbein, aber mein Team und ich sind von dieser Therapieart so überzeugt, dass wir es zu unserem Standbein Nummer eins machen werden, das ist sicher und das erklärt das Ziel, sich irgendwann von der Kassen - praxis zu verabschieden.

Mein Team und ich wenden diese Therapie sehr gerne an, wir hatten noch nie so eine die Lebensqualität fördernde Behandlungs mög - lichkeit, die auch gerne von unseren Patienten angenommen wird, und das ist wirklich besonders zufriedenstellend.

Für mich ist die Bioresonanz genau das, was in mein Muster, in mein Konzept passt. Das Bicom kann ich mit ganz ruhigem Gewissen weiterempfehlen, denn ich bin der Überzeugung, dass wir mit dieser Methode auf dem richtigen Weg sind.

Dr. med. Michael Wagner, Facharzt für Allgemeinmedizin

Überwindung therapeutischer

Grenzen

Meine Kassenarztpraxis habe ich im Dezember 2012 aufgegeben. Ich bin jetzt im Ruhestand und habe zuhause eine kleine Privatpraxis, in welcher ich die Bioresonanz - methode einsetze. Zum Teil arbeite ich im gynäkologischen Bereich und zum Teil behandle ich Allergienpatienten.

Der zündende Beweggrund für den Erwerb meines ersten Bicom war allerdings eine Rheuma patientin, die sich auf den Untersuchtisch hinauf- und später hinuntergequält hat.

Genau zu dieser Zeit hatte ich eine Zeitung von Regumed erhalten, in der von großen Erfolgen bei Rheumakranken die Rede war. Ich hatte sie bereits in den Papierkorb geworfen, weil ich das für Blödsinn hielt. Nun las ich die Zeitung und zunächst überzeugte mich der Artikel, später der Verkäufer und letztendlich das Einführungs - seminar.

Als ich das Gerät dann bestellte,

war ich immer noch etwas unsicher,
ob das die richtige Ent -
scheidung war. Heute kann ich
sagen, dass ich die Entscheidung
für die Bioresonanz nie bereuen
werde.

Vor der Bioresonanztherapie bin
ich permanent an therapeutische
Grenzen gestoßen. Nun habe ich
bei Beschwerden etwas in der
Hand, gegen die ich früher nichts
ausrichten konnte. Diese Freude
will ich mir gönnen!

Ein Beispiel für den Einsatz im
gynäkologischen Bereich sind
wiederkehrende Brustschmerzen.

Anfangs, sozusagen als Werbe -
aktion, habe ich etliche Pa -
tientinnen ans Bicom Gerät gesetzt
und das Programm „Brust -
drüsenentzündung“ angewendet.

Wenn es ihnen etwas bringt, können
sie wiederkommen, war die
Idee. Aber sie kamen nicht wieder.

Als ich nachhakte, erfuhr ich, dass
die Beschwerden nicht wieder aufgetreten
sind.

Mittlerweile sind ein Großteil meiner
Patienten Allergiker, weil sich
herumgesprochen hat, welche Er -
folge ich auf diesem Gebiet erzielen
kann.

Besonders in Erinnerung ist mir eine sechzigjährige Winzerin, die beide Hände offen hatte, die Haut hatte sich rissig geschält, richtig schlimme Allergiehände. Auch ihr konnte ich durchgreifend helfen – ihre Allergie ist bis zum heutigen Tag nicht wieder aufgetreten!

Dr. med. Anna Franziska Springer,
Fachärztin für Gynäkologie

Urteilsbildung nur

auf grund eigener Erfahrung

1991 habe ich meine Praxis eröffnet und seit

1992 setze ich die Bio resonanz ein. Mittlerweile

verwende ich fünf Geräte in meiner Praxis.

Damals hatte ich mit Chiropraktik und Akupunktur angefangen.

Als eine Kollegin mir von ihren sehr guten Erfolgen

mit der Bioresonanz berichtete, war ich neugierig geworden.

Zunächst wusste ich gar nicht, was das eigentlich ist. Doch

als ich mich informiert hatte, bestellte ich ein Bicom Gerät.

Mein erster Fall war der eines 2-jährigen Kindes mit

Neurodermitis und Asthma. Nach zwei Behandlungen

waren bereits 90 % seiner Beschwerden verschwunden. Das

war überaus beeindruckend, damit hatte ich nicht gerechnet.

Die Mutter des Jungen war so begeistert, dass sie es jedem

in der Ortschaft erzählte. Daraufhin kamen massenhaft

neue Patienten.

Nach einem Jahr habe ich mir gleich das zweite Gerät angeschafft

und so ging es dann weiter. Ich behandle jeden meiner

Patienten mit Bioresonanz. Die Bioresonanztherapie ist

im mer die grundlegende Behandlung. Er gänzend wende

ich auch andere Therapien wie z.B. Chiropraktik an.
Häufig tritt nach der ersten Behandlung erst einmal eine
Erstverschlimmerung ein, doch nach der zweiten oder dritten
Sitzung verspüren die Patienten eine enorme Verbesserung.

Viele meiner Patienten nehmen eine weite Anfahrt in Kauf.
Ich möchte die Bioresonanz nicht missen! Wenn ich mal in
Rente gehe, verkaufe ich alles. Nur ein Bicom nehme ich
mit!

Ein Wort noch zu den Kritikern: All die Kritiker haben die
Bioresonanz noch gar nicht ausprobiert! Diese sollten erst
einmal sechs Monate damit arbeiten. Dann kann man sich
ein fundiertes Urteil erlauben und nicht vorher.

Dipl. med. päd. Karl-Heinz Scholz, Naturheilpraxis

Hörsturz beim Hund

Seit 2004 arbeite ich mit der
Bioresonanzmethode. Da ich selbst
unter Allergien litt und jahrelang
einen schlimmen Heuschnupfen hatte, hatte
mich eine Tierhalterin auf die Bioresonanz
hingewiesen.

Ich ging daraufhin zu einer Ärztin, die mich
mit dieser Methode behandelte. Als ich dann
erfuhr, dass man damit auch im
Veterinärbereich arbeiten konnte, entschloss
ich mich, die Bioresonanz auch in meiner
Praxis einzusetzen.

Meine Hauptmotivation war die Behandlung
von Allergien bei meinen Tierpatienten und
die Behandlung der Eosinophilen Plaques bei
Katzen. In diesem Bereich gibt es außer

Cortison keine schulmedizinische Methode.

Mit der Bioresonanz habe ich für diese Indikationen ein wunderbares Therapie - konzept.

Da ich meinen Tierpatienten mit dieser Methode gerade bei Allergien so erfolgreich helfen kann, kamen immer öfter die Tierbesitzer und sagten: „Meine Katze ist zwar jetzt dank Bioresonanz allergiefrei, aber ich nicht!“ Um auch hier helfen zu dürfen, habe ich zusätzlich eine Heilpraktikerausbildung gemacht.

Im Humanbereich setze ich das Gerät vorwiegend bei Heuschnupfen, Neurodermitis, Schuppenflechte und allem, was mit Allergien zu tun hat, ein. Neben Allergien behandle ich zusätzlich noch viele chronische Magen-Darm-Erkrankungen.

Hier aber ein Fallbeispiel aus der Tiermedizin: Meine eigene Hündin Charlotte, portugiesischer Wasserhund, hatte sich bei einer Pflegestelle eine Ohrenentzündung zugezogen.

Ich habe es zuerst mit einer Ohrensalbe versucht, doch kurz darauf war plötzlich die komplette linke Seite des Hundes gelähmt.

Mein ganzes schulmedizinisches Wissen war hier gefordert – alles, was die Schulmedizin hergab, wandte ich bei meiner Hündin an.

Sie hatte eine Schiefkopfhaltung, fraß nicht mehr richtig, durch die Gleichgewichtsstörungen konnte das Futter nicht mehr aufgenommen werden, außerdem lief sie kaum

noch, und wenn sie gestanden ist, fiel sie sofort wieder auf die Seite. Durch das viele Cortison und andere starke Medikamente hatte sie ihre Blase nicht mehr unter Kontrolle.

Meine ärztlichen Kollegen rieten, sie einschläfern zu lassen. Ich versuchte es noch einmal mit einer 14-tägigen hoch dosierten Vita min-B-Kur, aber es war zwecklos.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich gerade das Bicom Gerät bekommen und lediglich das Einführungsseminar besucht. Das heißt, ich hatte so gut wie keine Erfahrungen mit dieser Methode. Ich dachte mir: „So, jetzt haben wir nichts mehr zu verlieren, einschläfern kann ich sie später immer noch, ich versuche es mit der Bioresonanz!“

Mit dem Bioresonanztest wurde das Therapieprogramm für „Hörsturz“ ermittelt. Gemäß den im Display angegebenen Vorgaben legte ich die Elektroden an und applizierte das im Gerät abgespeicherte Programm für Hörsturz. Ich therapierte mit diesem Programm drei Tage hintereinander und die Hündin lief wieder geradeaus und nach und nach verschwanden auch die anderen Symptome. Seither hatte sie keine Probleme mehr. Ohne diese Methode hätte ich Charlotte tatsächlich einschläfern müssen! Die Bicom Bioresonanz würde ich immer bevorzugen, denn mit diesem Verfahren kann ich mich auf alle Patienten individuell einstellen

und durch die Austestung eine sehr gute
Diagnose erstellen.

Dr. med. vet. Ursula Gerhard, Tierärztin und Heilpraktikerin

Komplettierung der Heilkunde

Mein Bruder (Zahnarzt)

arbeitet seit etwa 15 Jahren
mit der Bicom Bioresonanz.

Aber erst durch eine frühere Kom -
militonin wurde ich auf den Einsatz der
Bioresonanz in der Veterinärmedizin
aufmerksam.

Nachdem ich mich entschlossen hatte,
die Bioresonanz in meiner Praxis auszuprobieren,
wusste ich schon nach
sechs Wochen, dass ich das Bicom auf
jeden Fall behalten möchte. Die Mundzu-
Mundpropaganda ist sehr groß,
manche Patienten kommen auch von
weit her.

Ich setze das Bicom im Bereich der inneren
Medizin, in der Chirurgie
(Narkoseausleitung) und natürlich auch
bei Allergien ein (das ganze Allergie -
spektrum). Bioresonanz patienten sind
Kleintiere, aber auch Pferde, Kühe und
Ziegen.

Meine Erfolgsquote liegt bei 90 %.

Schon nach dem Grundprogramm sind
die Tiere ruhiger und ausgeglichener.
Seit ich die Bioresonanztherapie einsetze,
habe ich so viele Anfragen, dass ich

sie nicht alle bewältigen kann.

Mit der Etablierung dieser Therapie -
methode in meiner Praxis konnte ich
auch einen erfreulichen wirtschaftlichen
Aufschwung verzeichnen. Ich brauche
kaum noch Medikamente und habe im
Vorjahr circa 8.000 Euro weniger für
Medikamente ausgegeben.

Für mich komplettiert die Bioresonanz
die Heilkunde. Mit ihr kann ich helfen,
wo die Schulmedizin nicht weiterkommt.

Früher habe ich Symptom -
behandlungen gemacht, heute habe ich
ein Instrument zur Hand, mit welchem
ich ursachenbezogen behandeln kann.

Das ist für mich von unschätzbarem
Wert.

Ich wurde von Anfang an von den
Mitarbeitern der Regumed gut beraten
und zwar nicht nur, bis ich mich zum
Kauf des Gerätes entschlossen hatte,
sondern vor allen Dingen auch im
Nachhinein.

Ich kann immer anrufen, wenn ich Hilfe
oder Rat brauche. Und die Mitarbeiter
sind stets freundlich und hilfsbereit.

Auch auf den Seminaren fühle ich mich
gut aufgehoben. Das schätze ich sehr.

Dieser Service ist wirklich einmalig.

Dr. med. vet. Frauke Schillmann

Bioresonanz in Verbindung mit der konventionellen Medizin

Als das Bicom in unserer Praxis präsentiert wurde, war mein Mann als überzeugter Schulmediziner sehr skeptisch und meinte: „Das ist alles so phantastisch, da müsste die Medizin ja neu erfunden werden.“ Doch er bemerkte in der Praxis dann recht bald die schnellen positiven Veränderungen bei unseren Patienten. Oft schon nach der allerersten Behandlung. Schnell wurde klar, dass wir das Gerät behalten werden.

Wir haben die Anschaffung nie bereut, denn die Bio resonanz versetzt uns in die Lage, sowohl bei der Diagnose als auch bei der Therapie schneller ans Ziel zu kommen als mit anderen Verfahren. Egal, ob es sich um eine chronische oder um eine akute Erkrankung handelt.

Inzwischen wird die Bicom Bioresonanz methode bei der Mehrzahl unserer Patienten eingesetzt. Mittlerweile genießt sie einen sehr hohen Stellenwert in unserer Praxis.

Wir setzen das Bicom bei den unterschiedlich - ten Krankheitsbildern sehr erfolgreich ein, auch da, wo wir mit konventionellen Methoden nicht so richtig vorwärtskommen, am häufigsten bei Lahmheiten, Allergien und sehr viel bei Magen-Darm-Problemen.

Es ist schön zu sehen, dass es den Tieren hervorragend bekommt. Pferde fangen während der Behandlung das Kauen an und Hunde legen sich freiwillig auf die Bicom Matte. Schon nach der ersten Behandlung wirken die Tiere positiv verändert.

Erst vor Kurzem erkrankte unsere eigene Hündin sehr schlimm an einer Peritonitis. Mein Mann und ich sind davon überzeugt, dass sie ohne die Bioresonanz nicht überlebt hätte.

Gerade bei einer Peritonitis ist es wichtig, die Ursache schnellstmöglich zu finden und entsprechend zu therapieren. Dies ist uns mit der Bio - resonanz gelungen.

In Verbindung mit der konventionellen Tier - medizin ist das Bicom für uns unersetzlich geworden. Auch wenn die Bioresonanz noch nicht wissenschaftlich anerkannt ist, so gilt für mich die Aussage eines Professors: „Es ist besser unwissenschaftlich gesund zu werden, als wissenschaftlich abgesegnet krank zu bleiben!“

Marion Markmann aus Praxis

Dr. med. vet. Dirk Markmann

Periorale Dermatitis nach Amalgamentfernung

Wir behandeln in unserer Praxis eigentlich jede Krankheit. Drei Viertel unserer Patienten werden mittlerweile mit Bioresonanz behandelt, angefangen natürlich von Allergien über Erkältungskrankheiten, Muskelverspannungen, rheumatischen Beschwerden etc. Auch die Raucherentwöhnung führen wir durch.

Eine junge Dame, Ende 30, kam zu uns mit einer starken Gesichtsrötung um den Mundbereich – einer vom Hautarzt diagnostizierten perioralen Dermatitis. Seit einem halben Jahr hatte sie diese und wurde mit der

verschriebenen antibiotischen Aknecreme (Erythromycin) erfolglos behandelt. Es stellte sich nicht einmal eine Besserung ein. Mittels Bicom Gerät testeten wir, dass diese Gesichtsrötung ihren Ursprung im Zahnbereich hatte. Daraufhin erzählte sie uns, dass sie, bevor sie diese Rötung bekam, eine Zahnbehandlung hatte. Sie ließ sich ihre Amalgamplomben wegen Brüchigkeit entfernen – alle auf einmal.

Eine fachgerechte Absaugung und Auslegung mit Kofferdam wurde anscheinend nicht durchgeführt.

Ebenso wurde im Anschluss an die Amalgam - sanierung keine Aus leitungs - kur durch den Zahnarzt empfohlen.

Eigentlich hatte die Patientin schon einen Zusammenhang zwischen der Zahnbehandlung und der Gesichtsrötung vermutet, dies wurde jedoch von ihrem Zahnarzt und auch von der Hautärztin nicht wirklich ernst genommen und beachtet. Deswegen schenkte auch sie dieser Idee keine Beachtung mehr.

Zuerst einmal führten wir die verschiedenen Bicom Entgiftungsprogramme durch und applizierten mit dem entsprechenden Therapieprogramm eine Zinknosode und ein Lymphmittel. Es folgten insgesamt zwei Bio resonanz behand - lungen. Nach nur drei Be hand -

lungen zur Entgiftung und
Amalgamausleitung war die
Rötung vollkommen abgeklungen
und trat auch nie wieder auf.
Ich bin sehr angetan von diesem
Therapiegerät. Es ist einfach zu
bedienen und die Behandlung ist völlig
schmerzfrei. Vom ganz jungen bis zum alten
Menschen kann man jeden damit behandeln.
Praxis für Allgemeinmedizin Dr. Mattheis,
Frau Schreiner

Patientenbericht: **Bluthochdruck: Betablocker oder Bioresonanz?**

Über einen Zeitraum von eineinhalb
bis zwei Jahre litt ich an diversen
Symptomen: extreme Kurzatmigkeit
beim Treppensteigen, Schwindelanfällen und
Schlaflosigkeit. Ich wachte nachts fast jede
Stunde auf und fühlte mich am Morgen gerädert
und nicht erholt. Meine körperliche Belastbarkeit
war auf ein Minimum gesunken. In dieser
Zeit hatte ich einiges an Hausmitteln ausprobiert,
in der Hoffnung, dass es mir Linderung
bringen würde: Tees, Rohkostkuren, Knoblauchpillen
etc.

Eine Routineuntersuchung beim Frauenarzt
brachte die Ursache zum Vorschein: extremer
Bluthochdruck (Messwerte am 6.8.2010:
180/110). Der Arzt erklärte mir, dass es der viel
zu hohe untere Wert sei, der mir gefährlich werden
könne. Er riet mir, sofort etwas dagegen zu
unternehmen und schickte mich umgehend

zum Hausarzt. Auch dieser hat mir, nachdem die hohen Werte aufgrund einer Messung nochmal bestätigt wurden, geraten sofort ein blutdrucksenkendes Präparat einzunehmen.

Eine weitere Untersuchung beim Internisten brachte dasselbe Ergebnis: die Werte waren bedrohlich hoch und ich sollte sofort Betablocker verschrieben bekommen. Eine Ursache des Bluthochdrucks war nicht festzustellen.

Ich war hin- und hergerissen. Einerseits hatte ich Angst vor den Folgen des Bluthochdrucks, einem Schlaganfall, andererseits hatte ich schon viel von den unerwünschten Nebenwirkungen dieser Blutdrucktabletten gehört.

Dann fiel mir eine Alternative ein, mit der ich schon früher gute Erfahrungen bei anderen Beschwerden gemacht hatte: die Bioresonanz.

Ich konsultierte also die Heilpraktikerin. Sie sagte, dass sie es mit der Bioresonanz versuchen werde, der Blutdruck aber parallel auch vom Hausarzt immer gemessen werden müsse, damit man sofort auf schulmedizinische Mittel zurückgreifen könne, falls nötig.

Die Bioresonanzbehandlungen erfolgten in der ersten Woche im Abstand von drei Tagen. Eine fühlbare Verbesserung trat bereits nach der zweiten Behandlung ein. Der Schwindel hatte nachgelassen und ich wachte nachts nicht mehr ständig auf. Die weiteren Therapien fanden nur noch im wöchentlichen Abstand statt. Mein Zustand hatte sich enorm verbessert, was sich auch an den Messwerten meines Blutdruckes ablesen ließ.

Am 4.10.2010, zwei Monate nach meinem ersten Besuch, suchte ich zur Kontrolle wieder den Internisten auf. Und dieser staunte nicht schlecht, als er meinen Blutdruck gemessen hat: die Werte waren auf einen Normalwert gesunken (130/80)!

Seitdem lasse ich meinen Blutdruck regelmäßig von meinem Hausarzt überprüfen. Bis auf kleinere Blutdruckschwankungen gab es seit dieser Bioresonanzbehandlung keine Ausfälle mehr. Ich finde es schade, dass die Bioresonanz nicht in mehr Praxen angeboten wird, ich habe dadurch nicht nur meinen Blutdruck in den Griff bekommen sondern wurde auch vor ca. zehn Jahren zur Nichtraucherin. Auch eine Problematik mit Zahnmaterialien, bei der mir sonst niemand helfen konnte, wurde damit beseitigt.

C. Schmutzer (55 Jahre)

Kuhmilchallergie

Als vor vielen Jahren meiner drei Monate alten Tochter, die an einer schlimmen Neurodermitis litt, mit nur zehn Bioresonanzbehandlungen geholfen werden konnte, und als ich sah, wie schnell man mit dieser Methode etwas bewirken kann, entschied ich, selbst Bioresonanztherapeutin zu werden.

Von da an war meine Grundmotivation, vielen Menschen mit dieser sanften und wirksamen Methode zu helfen.

Heute führe ich eine erfolgreiche Bioresonanzpraxis

mit Schwerpunkt Allergietherapie.

Vor allem bei Pollinosis, Nahrungsmittelunverträglichkeiten,

Darmproblemen und

bei chronischen Hautkrankheiten, wie z.B.

Neurodermitis, verzeichne ich große Erfolge.

Die Erfolgsquote liegt bei knapp 90 %.

Hier ein Fallbeispiel einer kleinen 5-jährigen

Patientin. Sie kam mit hautverbrennungsähnlichen

Symptomen in meine Praxis.

Beine, Unterschenkel und insbesondere die

Kniekehlen waren mit offenen Stellen übersät,

Hautlappen hingen herunter, Gewebsflüssigkeit

trat aus, das pure Fleisch kam zum

Vorschein (siehe Fotos).

Durch Empfehlungen anderer Bioresonanz-

Patienten fand die Mutter mit der Kleinen

den Weg zu mir. Die Testung mittels Bicom

brachte schnell Ergebnisse. Der Problematik

lag eine Milchzucker- und Milcheiweißunverträglichkeit

zugrunde.

Diese wurde mit der Bioresonanz behandelt.

Die blutig-offenen Stellen verschwanden

nach wenigen Behandlungen mit dem

Bicom.

Sechs Sitzungen reichten für eine komplette

Beschwerdefreiheit aus (siehe Fotos). Seit

2007 trat nie wieder eine Reaktion auf Milch

bzw. Milchzucker auf.

Ich möchte hervorheben, dass man mit der

Bioresonanz mit wenig Aufwand viel erreichen

kann. Es ist eine schmerzfreie Therapie,

was bei Kindern besonders wichtig ist.

Man kann über die Testung mit dem Bicom schnell die Ursache einer Erkrankung herausfinden. Für viele meiner Patienten ist das der Grund, weshalb sie zu mir kommen. Bereits in der ersten Sitzung erhalten sie Testergebnisse, einen Therapieplan und wir können mit der Bioresonanz sofort loslegen.

Generell werden den Patienten zu schnell Medikamente verschrieben, wobei die Ursache für die Symptome oftmals nicht gefunden wird.

Mit der Bicom Bioresonanz habe ich eine ursachenbezogene, schmerz- und nebenwirkungsfreie Behandlungsmethode, die sehr wirksam ist. Mehr kann man von einer Therapiemethode nicht erwarten.

Beate Hudoletnjak, Heilpraktikerin
(vorher/nachher-Bilder liegen vor)

Katzenallergie – allergisches Asthma

Seit 2004 setzen wir die Bioresonanzmethode in unserer HNO-Praxis ein. Schwerpunkt sind hier allergische Erkrankungen. Vor kurzem kam eine 40-jährige Frau mit asthmatischen Beschwerden, die sie bereits seit ihrer Jugend quälten. Sie gab an, dass sie eine ausgeprägte Katzenhaarallergie habe.

Bisher sah sie keinen anderen Behandlungsansatz als die üblichen Medikamente, um die Symptomatik zu unterdrücken.

Ihr letzter schwerer Asthmaanfall trat bei ihren Schwiegereltern auf, die zwei Katzen haben. Sie traute sich seit diesem Vorfall überhaupt nicht mehr zu ihnen nach Hause. Nach dieser besorgniserregenden Situation suchte sie unsere Praxis auf. Wir führten die Allergietherapie mit den abgespeicherten Therapieprogrammen mit Nativkatzenhaar am Bicom Gerät durch. Nach gerade mal zwei Behandlungen rief sie mich an, um sich zu bedanken. Sie erzählte, dass sie bereits zweimal bei ihren Schwiegereltern war. Sie musste weder niesen, noch trännten ihre Augen und sie bekam auch keine Atemnot. Für sie sei es ein schöner, entspannter Nachmittag gewesen. Dieses erfreuliche Beispiel ist nur eines von vielen. Jeder Arzt oder Heilpraktiker sollte sich überlegen, die Bicom Bioresonanzmethode einzusetzen. Damit kann man den Patienten alternativ oder begleitend zur klassischen Medizin helfen und spart damit Medikamente ein. HNO-Praxis Dipl.-Med. Mc Manus-Leitner,

Bioresonanz in der Nutztierhaltung

Überwiegend setze ich die Bicom Bioresonanz bei Blasenerkrankungen, Magen-Darm-Erkrankungen, Ödemen bei Pferden, Hauterkrankungen und bei Futtermittelallergien ein. Hier beobachte ich durchweg große Erfolge. Eine Erweiterung in der Diagnostik bietet die bioenergetische Testung über das Bicom Gerät.

Bevor ich mir das Gerät anschaffte,
liebäugelte ich schon eine ganze Weile
mit dem Bicom, weil es einfach viele
Krankheitsbilder gab, bei denen die
Schulmedizin nicht den gewünschten
Erfolg brachte – vor allem bei den
Allergien.

Eine lange Zeit versuchte ich es auch
mit Homöopathie und Akupunktur,
aber auch hier stieß ich an Grenzen.

Auf einer Fortbildung traf ich auf eine
Bioresonanz-Ärztin. Sie riet mir, diese
Therapiemethode auch in meiner
Praxis einzusetzen. Im Mai 2011
besaß ich dann mein eigenes Gerät.

Ich behandle 60 % meiner Patienten
mit dem Bicom Gerät, weil ich damit
viele Therapiemöglichkeiten habe.

Des Öfteren sind meine Patienten
schulmedizinisch vorbehandelt. Mindestens
50 % der schulmedizinisch
austherapierten Patienten mit Hautproblemen
mussten vorweg pro Jahr
eine vierwöchige Antibiotika-Kur
machen oder Kortison einnehmen,
weil ihre Symptome nach einer Weile
einfach wiederkamen.

Momentan setze ich das Gerät auch
in der Landwirtschaft ein, vermehrt
bei Euterentzündungen bei Milch -
kühen. Diese Entzündungen sind
hochgradig schmerzhaft für die Tiere.

Normalerweise wird hier mit Antibiose behandelt – parenteral, also über die Vene oder über den Muskel. Dies hat allerdings zur Folge, dass die Milch der Tiere nicht verkauft werden kann, solange sich noch Antibiotikarückstände in der Milch befinden. Mit der Bioresonanz benötige ich im Durchschnitt drei Behandlungen, mit einer Erfolgsquote zwischen 80 und 90 % und es gibt keine Problematik mit Antibiotikarückständen in der Milch.

Die Anschaffung habe ich nie bereut, weil das eine individualisierte, ganzheitliche und schmerzfreie Methode ist. Im Grunde ist sie genial.

Dr. med. vet. Helga Oberwittler

Allergiebehandlung ohne belastende Medikamente

Jahrelang litt ich selbst an zahlreichen Allergien. Unter anderem gegen Hausstaub, Katzenhaare, Blumen, Candida und vieles mehr.

Vor meiner Heilpraktiker-Tätigkeit war ich viele Jahre Arzthelferin. Meine allergischen Anfälle waren mir vor den Augen unserer Patienten immer sehr unangenehm.

Juckende und tränende Augen, heftige Niesanfälle, ständiges Schnäuzen, eine permanent rote Nase, die sich schälte – ich sah furchtbar aus.

Im Laufe der Zeit wurde die Anzahl der allergischen Belastungen immer größer. Auch mein Ehemann empfand meine Allergien als sehr störend. Ich konnte nicht einmal unsere Betten ausschütteln ohne darauf zu reagieren. Ich legte mir einen Dampfreiniger zu, da ich auch keine Putzmittel mehr vertrug. Ich verbannte alles aus dem Haus, wogegen ich allergisch reagierte.

Zur Praxiseröffnung schenkte mir mein damaliger Chef das erste Bicom Gerät. Nach nur drei Behandlungen gegen Milch, Weizen, Hausstaub war ich tatsächlich beschwerdefrei. Nachdem ich diese grundlegenden Allergien behandelt hatte, verschwanden auch die anderen Belastungen, ohne dass ich diese speziell therapieren musste.

Heute habe ich keinerlei Beschwerden mehr und fühle mich wieder richtig wohl.

Auch meinen Ehemann habe ich vor drei Jahren dauerhaft von seiner Gräserallergie befreien können und meine Tochter hat seit einem Jahr das Rauchen aufgegeben – dank der Raucherentwöhnungstherapie mit dem Bicom Gerät.

Die Bioresonanz setze ich bei fast all meinen Patienten ein. Mein ehemaliger Chef ist sehr erstaunt, wie schnell ich meinen Patienten helfen kann.

In über 30 Jahren beruflicher Tätigkeiten im medizinischen Bereich, unter anderem auch in Unikliniken, habe ich viele Erfahrungen

machen können. Und ich behaupte, dass ich mit der Bioresonanz in vielerlei Hinsicht im Vorteil bin und das ganz entscheidend! Diese Methode ist einfach eine vernünftige Sache, weil sie in einem ganz anderen Bereich, nämlich in der regulativen Ebene ansetzt.

Mit dem Bicom kann ich die Belastungen in kürzester Zeit herausfinden und diese auch gleich behandeln. Und dies, ohne meine Patienten zusätzlich mit Medikamenten zu belasten. Diese Methode möchte ich wirklich nicht mehr missen!

Petra Hartmann, Heilpraktikerin

Patientenbericht: **Schlaflosigkeit nach Vollnarkose**

Im August 2014 hatte ich eine Zahnoperation, bei der mir alle vier Weisheitszähne gezogen wurden. Da es eine ziemlich komplizierte Operation war, bekam ich eine Vollnarkose. In den darauffolgenden Tagen hatte ich unerträgliche Schmerzen, sodass ich starke Schmerzmittel einnehmen musste.

Nach dem Absetzen der Schmerzmittel begann ich unter massiven Schlafstörungen zu leiden, sodass ich in den folgenden Wochen nie mehr als vier Stunden schlafen konnte. Das wurde dann immer schlimmer und schlimmer, bis zu einem Punkt, wo ich überhaupt nicht mehr schlafen konnte. Ich musste meine Arbeit aufgeben.

Auf Anraten einer Verwandten habe ich dann am 19.11.2014 einen Bioresonanztherapeuten aufgesucht. Dort bekam ich eine Bioresonanzbehandlung, bei welcher ich erst einmal durch eine vorbereitende Therapie mit dem Bicom Gerät energetisch aufgebaut wurde. Sodann erfolgte eine Narbenentstörung und die Ausleitung des Narkosemittels.

In der darauffolgenden Nacht schlief ich über acht Stunden und schlafe seitdem jede Nacht 7-8 Stunden. Ich habe mich inzwischen deutlich erholt.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass mir mit der Bioresonanztherapie geholfen werden konnte.

Vivian Egginger (20 Jahre)